

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

262 (9.11.1937) Zweites Blatt

Entscheidende Abwendung im Fernen Osten

Allgemeiner Rückzug der Chinesen an der Schanghai-Front — Voraussetzungen für die neutrale 25 Kilometer-Zone geschaffen — Entscheidende Bedeutung der japanischen Truppenlandungen in der Hangschau-Bucht

Schanghai, 9. Nov. (Staatsdienst des DNB.) In den frühen Morgenstunden des Dienstag setzte ein allgemeiner Rückzug der chinesischen Truppen auf dem Raum westlich der Internationalen Niederlassung und südlich des Sutschau-Bahns nach Westen ein. Um 9 Uhr Ortszeit überschritten die Japaner die Hungjao-Strasse und besetzten den Hungjao-Flugplatz. Große Brände südlich von Nantao deuten an, daß die chinesischen Truppen auch auf dem Raum südlich von der französischen Konzession abmarschieren.

Von chinesischer Seite wird die Zurücknahme der chinesischen Truppen zugegeben. Sie sei erfolgt, um die Verbindung der bei Nantao nördlich des Sutschau-Bahns stehenden Abteilungen mit den Verbänden an der Tschapu-Front herzustellen.

Durch die chinesische Rückzugsbewegung sind die militärischen Voraussetzungen für die japanische Forderung nach einer 25 km breiten entmilitarisierten Zone rings um Schanghai geschaffen,

für die die Japaner wirksame Garantien der Mächte anstreben. Inwieweit die Japaner eine Neuregelung der internationalen Verwaltung Schanghais fordern werden, dürfte von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Schon jetzt verlangt jedoch die japanische Presse Schanghais eine verstärkte Vertretung Japans in der Stadterwaltung der Internationalen Niederlassung.

Tokio, 9. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Nach Ansicht japanischer militärischer Kreise wurde die letzte Entwicklung an der Schanghai-Front durch die Landung starker japanischer Kräfte in der Hangschau-Bucht südlich von Schanghai entscheidend beeinflusst. Man weist darauf hin, daß die lange vorbereitete und überraschend durchgeführte Landung durch Kriegsschiffe und Leichter das modernste Beispiel einer gemeinsamen Landungsoperation von Meer und Flotte darstelle, wobei infolge der geringen Tiefe der Küstengewässer erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Der rasche Vormarsch gemischter Verbände läßt darauf schließen, daß unter dem Schutz der Schiffsartillerie größere Truppenkörper in kurzer Zeit zum Einsatz bereit waren.

Nachdem innerhalb von drei Tagen die Stadt Sünkiang an der Schanghai-Hangschau-Bahn erreicht war und gleichzeitig die japanischen Truppen westlich von Schanghai nach Südwesten rückten, haben sich die chinesischen Truppen westwärts in Richtung auf Tjingpu zurückgezogen.

Die bei Schanghai stehenden japanischen Truppen und die in der Hangschau-Bucht gelandeten Verbände haben sich bereits bis auf 35 km einander genähert. Die neue dadurch entstehende japanische Front westlich von Schanghai verläuft etwas östlich von Lusho am Yangtse über Kiating, Sungkiang und längs der Küste bis zur Hangschau-Bucht. Durch sie wird die Schanghai-Nanting-Bahn durchschnitten und die größte chinesische Hafenstadt von der Hauptstadt abgeschnürt.

Partei und Vierjahresplan

Ministerpräsident Göring vor der Führerschaft der NSDAP

München, 8. Nov. Auf Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, sprach, wie die NSK meldet, Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Durchführung des Vierjahresplanes vor der gesamten Führerschaft der NSDAP über das Thema „Die Partei und der Vierjahresplan“.

An dieser Führertagung nahmen teil neben sämtlichen Reichsleitern und Gauleitern die stellvertretenden Gauleiter, die Hauptamtsleiter, die Reichsamtsleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, des NSFK und die Oberbezirks- und Gebietsführer der Hitlerjugend. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Rudolf Heß unterrichtete Ministerpräsident Generaloberst Göring in seinem abschließenden mehrstündigen Vortrag das Führerkorps der Partei über alle aktuellen Fragen der Vierjahresplan-Arbeit, die nun nach einjährigem Schaffen im Vordereingang steht. Bei der Bewältigung dieser großen Aufgaben wird auch der Einsatz der gesamten Partei wieder von entscheidender Bedeutung sein. Seine Darlegungen wurden vom Führerkorps der Partei mit gespannter

Aufmerksamkeit ausgenommen und immer wieder mit lebhaftem Beifall unterbrochen.

Anschließend stellte Ministerpräsident Generaloberst Göring unter minutenlangen Zustimmungsrundgebungen fest, daß der Nationalsozialismus den Beweis für die Richtigkeit seiner politischen Anschauungen erbracht habe und daß er auch den Beweis für die Richtigkeit seines wirtschaftlichen Denkens nicht schuldig bleiben werde.

Rudolf Heß dankte dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring für seine Ausführungen und brachte zum Ausdruck, daß der Parteigenosse Göring der Unterführung der Führerschaft der NSDAP bei der Durchführung seiner ihm vom Führer übertragenen schweren Aufgabe auch künftig gewiß sein kann.

Rudolf Heß schloß die für die künftige nationalsozialistische Wirtschaftsführung bedeutungsvolle Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Anschließend fand ein kameradschaftliche Zusammensein der Führerschaft im alten Rathsaal statt.

grundbahn in der ersten Klasse von 1,25 auf 1,60 Franken und der der zweiten Klasse von 1,00 auf 1,10 Franken erhöht. Die städtischen Omnibusse schlagen mit dem Einzelfahrchein von 55 auf 60 Centimes und mit dem Einzelfahrchein aus den Fahrscheinstellen von 40 auf 45 Centimes.

Ein Mitschuldiger am Marceller Königsmord?

Gefährlicher Terrorist in Frankreich festgenommen. Paris, 9. Nov. Die Polizei von Valenciennes nahm einen Ungarn namens Koloman Buday, wohnhaft in Marcellles, in dem Augenblick fest, als er in den Zug nach Donei steigen wollte. Es soll sich bei dem Verhafteten um einen von der internationalen Polizei seit langem gesuchten gefährlichen Terroristen handeln.

Buday ist im Jahre 1890 in Budapest geboren und wurde wegen seiner terroristischen Ideen bereits in Ungarn von der Adolfsliste gefristet. Im Jahre 1930 schloß er mehrere Revolverkämpfe vor der ungarischen Gesandtschaft in Wien ab und verlegte dabei einen Attasché. Im Jahre 1933 machte er in Genf von sich reden, als er im Völkerverbund während einer Sitzung mehrere Schüsse abgab. Er konnte damals aber fliehen. Vor 15 Tagen war der ungarische Terrorist aus Frankreich ausgewiesen worden, kam aber an einer anderen Grenzstelle anscheinend wieder in das Land herein. In seinem Gepäck fand man u. a. eine schwarze Maske sowie auf 34 verschiedene Namen lautende Personalpapiere, zahlreiche Stadtpläne großer französischer Städte, darunter auch von Marseille, mit geheimnisvollen Eintragungen.

Wie der „Matin“ hierzu wissen will, steht Koloman Buday in dem Verdacht, an der Ermordung von König Alexander v. Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou in Marseille beteiligt gewesen zu sein.

Sowjetrussischer „Protest“ in Rom

Eine Zurückweisung Graf Cianos. Rom, 8. Nov. Der sowjetrussische Botschafter hat am Montag den italienischen Außenminister aufgefordert, um im Namen seiner Regierung gegen den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Abkommen zu protestieren.

Die Ansicht der italienischen politischen Kreise geht dahin, Graf Ciano habe den Protest mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß das Abkommen, das allen friedliebenden Nationen offensteht, gegen keinen Staat — also auch nicht gegen die Sowjetunion als solche — gerichtet sei. In den gleichen Kreisen wird das von englischer Seite verbreitete Gerücht, wonach die Rückkehr des italienischen Regierungschefs nach Rom mit dem sowjetrussischen Protest im Zusammenhang stehe, auf das entschiedenst demontiert.

Nach dem Prager Theater-Skandal

Prag, 8. Nov. Das demokratische „Prager Tagblatt“ bringt die Meldung, daß der Tenor des tschechischen Nationaltheaters, Richard Kubla, seinen Wohnort im Ausland nehmen wird. Kubla war am Donnerstag in einem Johann-Strauß-Konzert in Prag bei der Wiedergabe eines Donauliedes, von dem eine tschechische Uebersetzung nicht existiert, durch Kravalle aus dem Publikum geholt worden. Einem Wiener Journalisten hat der Tenor jetzt erklärt, daß er ins Ausland gehen wolle, wo ihm etwas Besseres sicherlich nicht widerfahren würde. „Ich bin ein treuer Tscheche, doch ist die Kunst international und ich kann dieses Vorgehen chauvinistischer Elemente nicht begreifen.“ Auch Johann Strauß, der das Konzert dirigierte, ist durch die Zwischenfälle sehr verletzt und tief gekränkt. Richard Kubla wird in Kürze eine Gastspielreise nach Amerika antreten.

König Georg von Griechenland traf am Samstagabend zu einem mehrtägigen Besuch in England ein. Er wurde beim Betreten englischen Bodens von Vertretern des Hofes und des englischen Außenamtes empfangen.

Keine Anerkennung Francos

London, 8. Nov. Außenminister Eden gab im Unterhaus eine ausführliche Darlegung über den Austausch nationalspanischer und englischer Handelsagenten, in der er erklärte, daß diese Agenten keinen diplomatischen Status bekommen würden. Ihre Aufgabe werde es sein, sowohl die britischen Staatsangehörigen als auch die industriellen und Handelsinteressen im nationalen Spanien zu schützen. Es werde auch Unteragenten geben. Diese Abmachung stelle aber in keiner Weise eine Anerkennung Francos dar.

Die Inkraftsetzung dieser Abmachung, sagte Eden weiter, hänge ab von einer befriedigenden Bereinigung der Angelegenheit der aufgebrachtten britischen Handelsschiffe sowie der zwei festgehaltenen britischen Schiffsladungen von Eisen. Eine befriedigende Regelung dieser Angelegenheiten sei aber in Aussicht gestellt. Die Rückgabe der Schiffe sei angeordnet worden, desgleichen die Lieferung einer gleichwertigen Menge von Eisen. Die diplomatische Verbindung mit der spanischen Regierung (gemeint ist die spanisch-bolschewistische) würde weiterhin beibehalten mittels des britischen Geschäftsträgers, der in Kürze nach Barcelona umziehen werde.

Eine Erklärung Edens über Austausch von Handelsagenten zwischen Nationalspanien und England. — Zwischenfall im Unterhaus. — Vertragsantrag Mittles abgelehnt.

London, 9. Nov. Im Unterhaus fand am Montag abend eine Aussprache über die Abmachungen mit General Franco über den Austausch von Handelsagenten zwischen England und Nationalspanien statt. Die Ausführungen der Oppositionsredner ließen deutlich erkennen die schlechte Laune, die diese Maßnahme der britischen Regierung bei der Opposition hervorgerufen hat.

Zum Schluß gab Außenminister Eden nochmals eine Erklärung ab. Die ganze Angelegenheit, so sagte er, bedeute keinen Bruch der Nichteinmischung.

Auf Spanien zurückkommend, meinte Eden, niemand stelle in Abrede, daß Franco zwei Drittel Spaniens beherrsche und daß dort große britische Interessen seien. Diese spanischen Gebiete seien große Käufer von britischen Waren und gleichzeitig Verkäufer von Waren, die England benötige. Diesem wertvollen Handel müsse man englischerseits den notwendigen Schutz angedeihen lassen. Eden wiederholte, daß die Abmachung weder Anerkennung Francos als Regierung noch als kriegführende Macht darstelle. Die Handelsagenten würden sich lediglich mit Handelsfragen zu beschäftigen haben.

Skandalöse Vorgänge im Marceller Hafen

Französische Margisten dürfen ungestört einen italienischen Dampfer überfallen. — Vergebliche „Freiwilligen“-Suche.

Paris, 9. Nov. Ein skandalöser Vorfall ereignete sich im Marceller Hafen bei der Ankunft des italienischen Dampfers „Savoia“ aus Split. Französische Margisten drangen auf das Schiff und nahmen sich die Freiheit heraus, den Dampfer von oben bis unten nach „Freiwilligen“ zu durchsuchen. Zwei Vertreter der Margisten verlangten vom Kapitän die Einstellung der Völsarbeiten und fragten ihn: „Sie haben 700 Freiwillige für Spanien an Bord! Unter diesen Umständen setzen wir Ihr Schiff auf den Index.“ Obwohl der Kapitän erklärte, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse und daß das Schiff nur Waren an Bord führe, mußte er dem frechen Auftreten der Margisten nachgeben, die mehr als eine halbe Stunde lang das Schiff nach „Freiwilligen“ untersuchten. Darauf konnten dann die Völsarbeiten wieder aufgenommen werden.

Der „Jour“, der sich diesen ungewöhnlichen Vorfall von seinem Marceller Berichterstatter melden läßt, fragt, man werde gespannt sein, welche Haltung die französischen Behörden dazu einnehmen würden.

Minenblockade im Golf von Valencia. — Warnung der nationalspanischen Admiralität an das Ausland.

Salamanca, 8. Nov. Die Blockierung der rotspanischen Levante-Küste nimmt jetzt feste Formen an. Die nationalspanische Admiralität macht das Ausland in einer Erklärung darauf aufmerksam, daß vom 10. November an längs der rotspanischen Küste zwischen dem Cap de Tortosa und dem Cap de la Nao Minen gelegt seien, wodurch das Befahren der spanischen Gewässer in dem genannten Küstengebiet mit großer Gefahr für Schiffe und Belagerung verbunden sei. Die nationalen Behörden warnen daher die Schifffahrt aller Länder vor dem Anlaufen rotspanischer Häfen.

„Neujahresgeschenke“ der Volksfront für die Pariser Bevölkerung. Erhöhung der Eisenbahn-, Omnibus- und Untergrundbahntarife ab 1. Januar.

Paris, 9. Nov. Neben der wahrscheinlich 25%igen Erhöhung der französischen Eisenbahntarife zu Beginn des kommenden Jahres werden für die Pariser Bevölkerung als „Neujahresgeschenke“, wie es der „Petit Parisien“ bezeichnet, ab 1. Januar 1938 die Fahrkartenpreise der Pariser Verkehrsunternehmen herabgesetzt werden. So wird der Einzelfahrchein in der Unter-



Laß es hell und freundlich um Dich sein!

Helle Wohnräume und eine helle Küche machen das Leben der Hausfrau angenehmer, sie zufriedener und die Arbeit leichter. Jeder kann sich heute mehr Licht leisten, denn die Osram-D-Lampen geben billiges Licht. Darum sollten die veralteten, verbrauchten und geschwärtzten Lampen erneuert werden durch die lichtreichen

OSRAM-D-LAMPEN



Erhältlich für 40, 60, 75 und 100 Watt.

Der ewige Jude — Das Völkergift

Die Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet — Gauleiter Julius Streicher über die Judenfrage

München, 8. Nov. Wie im vorigen Jahre am Vorabend des historischen 9. November die große antibolschewistische Schau in der Hauptstadt der Bewegung der Öffentlichkeit übergeben wurde, so fand in diesem Jahre am 8. November die Eröffnung der großen Aufklärungsschau „Der ewige Jude“ statt. Sie erfolgte im Rahmen eines Festaktes im Kongressaal des Deutschen Museums, in dessen Bibliotheksaal auch diese Ausstellung untergebracht ist.

Die Ausstellung wird die wichtige Aufgabe erfüllen, in die weitesten Massen des Volkes Aufklärung über die verderblichen Einflüsse des Weltjudentums auf das gesamte Leben eines Volkes und der Völker überhaupt zu tragen, und damit die unbedingte Notwendigkeit des kompromißlosen Kampfes gegen das Judentum in besonders eindringlicher und bis jetzt noch nicht gezeigter Form beweisen.

Schon lange vor Beginn der Kundgebung hatte sich der riesige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach dem heroischen Kriegsmarsch aus „Rienzi“ trat stellvertretend Otto Nippold vor und meldete die Fertigstellung der von der Gauleitung München-Oberbayern und dem Reichspropagandaamt dieses Gebietes in den letzten Wochen gemeinsam mit zahlreichen Archiven und Instituten aus dem ganzen Reich aufgebauten Ausstellung „Der ewige Jude“, die eine neue Schulungsarbeit auf rassenpolitischem Gebiet im Traditions-gau beginne.

Gauleiter Julius Streicher

führte u. a. aus: „Als die Verfertiger der Sünde wider das Blut war die jüdische Mißgräbe seit ihrem Bestehen dazu bestimmt, nicht schöpferisch aufbauend sich auszuwirken. Das jüdische Volk war zu allen Zeiten ein Zerstörer des guten Wesens. Was im Deutschen Museum an Grobheit, Stolz und Schönerm untergebracht ist, wurde ausschließlich von nichtjüdischen Menschen erdacht und gestaltet. Daß das jüdische Volk sich in der Tat nicht schöpferisch aufbauend, sondern zerstörend auswirkt, das haben neben jenem Doktor Otto Weininger auch noch viele andere geistige Führer der Judenheit offen bekannt.“ Julius Streicher zitierte in diesem Zusammenhang Selbstbekenntnisse von Kurt Ruenger, Moritz Goldstein, Theodor Herzl, Dr. Elias Safob, Chessel und Klotzel und der Jüdischen Freigenossenschaft Zürich. Julius Streicher sagte weiter, es sei typisch jüdisch, daß jüdische Volksführer der Gegenwart angestrebt solches Selbstbekenntnisse es noch wagten, den Widerstand und den Kampf gegen die jüdische Kulturzerlegung als eine unermessliche Sache kulturloser Menschen hinzustellen. Wir lebten in einer Zeit, in der sich an grauenhaften Ereignissen des Weltgeschehens vor unseren Augen erfüllte, was nichtjüdische, in die Zukunft schauende Menschen schon seit Jahrhunderten prophezeit hätten: Die Auflösung der Weltordnung durch das die Welt herrschende erstrebende organisierte alljüdische Verbrechertum. Der Bolschewismus sei die druckvollste Offenbarung dieses jüdischen Welt Herrschaftsverlangens.

„Wer aber“, so fuhr der Gauleiter fort, „des Glaubens sein sollte, mit den Nürnberger Gesetzen sei die Erhaltung des deutschen Volkes schon für alle Zukunft gesichert, der kennt den Juden in seinem geschichtlichen Tun und Lassen nicht. Der Untergang der alten Kulturvölker Vorderasiens und Sinesiens mahnt die noch lebenden Völker der Gegenwart, wachzubleiben und wachzuwerden, ehe es zu spät ist. Es wäre ein Unglück für das deutsche Volk, würden die nun nachfolgenden Generationen das ihnen von uns überlieferte Wissen wieder verlieren oder in seiner Bedeutung mißachten. Würde der Jude von innen oder außen her im deutschen Lande noch einmal zu Einfluß und Macht gelangen, dann wären die Helden an der Feldherrnhalle umsonst gefallen und der Opfermord eines Fort Wessell und all der anderen, die in keinem Geiste kämpften und starben, würde ohne Sinn gewesen sein.“

Wenn das vom Führer verheißene tauferbährige Dritte Reich kein Traum bleiben soll, dann ist es unsere heilige Aufgabe, das Wissen vom jüdischen Weltfeind unablässig und immer wieder aufs neue zu predigen. Ein deutsches Volk, dem das Wissen gemordet ist, daß mit dem Volk der Christusmörder das Unheil in die Welt kam, wird die kommenden Tage siegreich bestehen. Der Jude gelangte zum Ruf des Ewigkeits durch eine bewährte Irreführung der Menschheit. Seit Jahrhunderten geht er einher als wanderndes Geheimnis, ausgestattet mit dem Heiligenschein eines Heilbringers. Noch gibt es Völker, die an das Märchen von der göttlichen Sendung des jüdischen Volkes glauben und stolz darauf sind, demokratisch registriert zu werden. Für die Wissenden aber ist gerade die vielgepriesene Scheindemokratie westlicher Völker ein Gradmesser für die Macht, die der Jude in jenen Völkern bereits erlangt hat. Aber auch diesen Völkern wird der Ablauf des Weltgeschehens noch die Augen öffnen. Auch sie werden noch einmal zu der Erkenntnis kommen, daß der Jude kein Heilbringer, sondern daß er in der Tat ein Kind des Teufels ist.“

Subel und Händelklatschen begrüßten

Reichsminister Dr. Goebbels,

als er an das Mikrophon trat, um mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung zu eröffnen. Anknüpfend an die Ausführungen Julius Streichers, erinnerte er zunächst an die Zeit des Kampfes in Berlin und stellte dabei die eigenartige Tatsache fest, daß man damals in Berlin wegen Beleidigung verurteilt und auch verurteilt worden sei, wenn man z. B. den jüdischen Polizeipräsidenten von Berlin als Juden bezeichnete. Ein englischer Fallschirm habe vor kurzer Zeit den Redakteur eines großen Regierungsblattes einen Juden genannt und sei ebenfalls deshalb von einem englischen Gericht zu 10 000 Pfund Geldstrafe verurteilt worden. Das sei also ein Beweis dafür, daß die Bezeichnung „Jude“ im allgemeinen vor den Gerichten als eine Beleidigung gelte.

Alle die Einwände, die von bürgerlicher oder besser gesagt von spießbürgerlicher Seite aus gegen die nationalsozialistische Judenfeindschaft erhoben würden, seien zu dumm, als daß sie einer ernsthaften Widerlegung würdig wären. Wenn man also

zum erstenmal in der deutschen Geschichte und in der Geschichte überhaupt in einer großen Schau alles das, was der Nationalsozialismus gegen das internationale Judentum vorzubringen habe, zur Darstellung bringe, so habe sich der Nationalsozialismus damit ein zeitliches und geschichtliches Verdienst erworben. Es sei großer Wert darauf gelegt worden, keine demagogische und im übrigen Sinne propagandistische Schau zusammenzustellen, sondern es sei all das, was der Nationalsozialismus über das internationale Judentum und seine verheerenden internationalen Auswirkungen zu sagen habe, wissenschaftlich belegt und untermauert. Was in dieser Ausstellung zu sehen sei, sei so grauenvoll, daß es mit Worten nicht zu schildern sei. Dr. Goebbels führte hier als Beispiel die filmische Darstellung des Schächtens an.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete sodann die Ausstellung mit dem Wunsch: „Möge diese Ausstellung dazu beitragen, die Kenntnis und Erkenntnis des deutschen Volkes zu mehren und zu stärken über ein Problem, das in der Tat nicht nur ein deutsches, sondern ein Weltproblem allerersten Ranges ist.“

Geboren als Deutscher, gelebt als Kämpfer, gefallen als Held, auferstanden als Volk!

Am 9. November richteten sich die Blicke und Herzen des ganzen deutschen Volkes nach München, wo vor nunmehr 14 Jahren bei dem demütigenden Marsch zur Feldherrnhalle 16 Nationalsozialisten ihr Leben für Deutschlands Glück und Freiheit lassen mußten. Ihr heldenhaftes Sterben hat reiche Früchte getragen.

Die Blutzeugen des 9. November.

Es fielen vor der Feldherrnhalle am 9. November 1923:

- Felix Allarth
- Theodor Baerichl
- Theodor Casella
- Wilhelm Gheisich
- Martin Faust
- Anton Hechenberger
- Oskar Körner
- Karl Kuhn
- Karl Laforce
- Kurt Neubauer
- Klaus von Pape
- Theodor v. d. Borden
- Johann Rüdgers
- Dr. Max Erwin von Scheubner-Richter
- Lorenz Ritter von Stranitzky
- Wilhelm Wolf

Auch im Gau Baden sind in der Kampfzeit tapfere Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers durch Mordhand zu Blutzeugen der Bewegung geworden.

Wir nennen in Ehrfurcht ihre Namen:

Dr. Karl Winter (wurde am 24. Februar 1923 zwischen Steiner und Höllstein von den Marxisten niedergestochen);

Gustav Kammerer (wurde im Januar 1925 in Liedolsheim im Anschluß an die Bürgermeistereiwahl mit anderen Kameraden überfallen und erschossen);

Hilferjunge Fritz Röber, Turlach (der am 25. April 1925, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, von der Kugel eines Reichsbanner-Mannes zu Tode getroffen wurde);

Paul Bille aus Lahr (der am Pfingstmontag 1931 bei einem großen SA-Marsch in Karlsruhe durch Kommunistenhand erschlagen wurde);

SA-Mann Karl Guwang, (der am 30. Januar 1933 in Singheim bei Baden-Baden der Kugel eines verblissenen Zentrumsmannes zum Opfer fiel);

die Freiburger Polizeibeamten Karl Schellhorn und Johann Weber, (die am 17. Mai 1933 von einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, den sie festnehmen wollten, niedergestochen wurden);

Jakob Ehrig in Lohrbach (Odenwald), (der am 11. Mai 1934 starb, und zwar an den Folgen von schweren Verletzungen, die er am 27. Mai 1927 im Kampf mit Marxisten erlitten hatte).

Immerdar sollen uns die Mahnmale an das opfermutige, heldenhafte Sterben erinnern, das für uns Leben bedeutet!

Verbot der Neubildung von Parteien in Danzig. Im Geheißblatt für die freie Stadt Danzig vom 8. November wird eine Verordnung des Senats über das Verbot einer Neubildung von politischen Parteien veröffentlicht. Gleichzeitig wird die Bildung einer Staatsjugend in Danzig angeordnet. Staatsjugendführer ist der jeweilige Präsident des Senats der freien Stadt Danzig.

Auf der Münchener Straßenbautagung kündigte Dr. Todt an, daß das Netz der Reichsautobahnen, das bisher auf 7000 Kilometer Länge geplant war, um 2-3000 Kilometer erweitert werden wird, so daß man mit insgesamt 10 000 Kilometer rechnen könnte. Außerdem würde im Jahre 1938 in der Straßenbauarbeit eine Verschiebung zugunsten der Landstraßen 1. und 2. Ordnung eintreten, die in wachsendem Maße von Kraftwagen befahren werden.

Beförderungen und Ernennungen zum 9. November

NSA. München, 9. Nov. Der Oberste SA-Führer, Adolf Hitler, hat zum 9. November eine Reihe Beförderungen in der SA angeprochen.

Es wurden u. a. befördert:

Zu Obergrouppenführern: Gruppenführer Hans von Thammmer und Osten, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Hauptamtes Kampfpiele; Gruppenführer Hanns Rudin, Führer der SA-Gruppe Südwest; Gruppenführer Julius Streicher, SA-Führer z. B. der SA-Gruppe Franken; Gruppenführer Waldur von Schirach, SA-Führer z. B. der Obersten SA-Führung.

Im SA-Führerkorps: Zum Brigadeführer u. a. Karl Strölin (Südwest); zum Verwaltungsoberführer der Verwaltungsstandartenführer Richard Diehl (Südwest).

Zum SA-Gruppenführer wurde befördert Brigadeführer Joseph Bürdel, Gauleiter des Gaues Saarpfalz.

Die grüne Bibel der Tscheka-Agentin

Auffeherregender Fund der Pariser Kriminalpolizei

Paris, 8. Nov. Die Pariser Kriminalpolizei scheint bei den Nachforschungen nach den verschwundenen Generalen Miller und Stoblin einen glücklichen Fund gemacht zu haben. Die bereits seit längerer Zeit verhaftete Frau des Generals Stoblin hatte immer wieder nach einer in Jerusalem gedruckten und in grünes Leder gebundenen Bibel gefragt, um sich in ihrer Zelle die Zeit mit dem Lesen der Heiligen Schrift zu vertreiben. Jede andere Bibel, die man ihr aus der Polizeibibliothek gab, schlug sie aus. Ihr beharrlicher Wunsch nach dieser grünen Bibel aus Jerusalem kam den Kriminalbeamten jedoch verdächtig vor. Man fand das gewünschte Buch auf dem Schreibtisch in der Privatwohnung des Generals Stoblin. Bei einer eingehenden Untersuchung des Buches fiel einem der Beamten ein Zettel in die Hand, der eine chemische Formel enthielt und den Vermerk: „Johannes-Evangelium, Seite 20“. Als man die betreffende Seite des Johannes-Evangeliums mit der chemischen Essenz bearbeitete, kam eine Geheimchrift zutage, die wahrscheinlich der Kode gewesen ist, den Stoblin wahrscheinlich während seiner langjährigen Tätigkeit als G.W.-Geheimagent benutzt hatte. Die zahlreichen unregelmäßigen Briefe und Postkarten, die der Frau Stoblin aus allen möglichen Ländern Europas in das Gefängnis zugehen, dürften damit auch eine neue Aufklärung finden. Auch der sehnliche Wunsch der frommen Bibellektin nach ihrer aus dem Heiligen Lande stammenden Schrift wird verständlich, denn sie selbst war nicht in der Lage, die frommen Bibelsprüche ihrer Freunde ohne den Schlüssel zu entziffern oder zu beantworten.

Danziger Volkstag

Amnestiegesetz und Staatsjugendgesetz

Danzig, 8. Nov. Der Danziger Volkstag trat am Montag zu einer bedeutenden Tagung zusammen und beschäftigte sich zunächst mit dem Amnestiegesetz. Das Gesetz ist eine allgemeine erbgültige Befreiung der Danziger innerpolitischen Verhältnisse herbeizuführen. Das Gesetz, dem auch die polnische Gruppe im Danziger Volkstag zustimmte, wurde in allen drei Lesungen mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen.

Dann befahte sich der Danziger Volkstag noch mit den beiden Verordnungen über die Bildung einer Danziger Staatsjugend sowie über das Verbot der Neugründung von politischen Parteien in Danzig. Der Volkstag gab beiden Verordnungen mit einer weit über die Zweidrittel-Mehrheit hinausgehenden Stimmenzahl seine Zustimmung. Von den 72 Abgeordneten stimmten 51 mit Ja, während 21 Abgeordnete sich der Stimme enthielten.



Antikomintern-Schau im Reichstag

„Bolschewismus ohne Maske“ ist der Name der großen Antikomintern-Ausstellung, die jetzt in Berlin in den Räumen des Reichstages aufgebaut wurde. Die Diktatur des Judentums in der Sowjetunion ist in dieser Bildzusammenstellung treffend dargestellt. (Ehrl. Bilderdienst-M.)

Herbst-Winter 1937/38

Neuheiten in HERRENSTOFFEN

in grosser Auswahl

LEIPHEIMER & MENDE

Allelei Interessantes aus Baden

Treffen der ehemaligen Freikorpskämpfer

Karlsruhe, 8. Nov. In den Mauern unserer badischen Gau-
stadt weilt am 6. und 7. November in außerordentlich
großer Zahl die aus allen Teilen Deutschlands gekommenen
ehemaligen Freikorpskämpfer, um ernste Stunden der Erinne-
rung zu pflegen und bei frohem Wiedersehen treue Kamerad-
schaft zu feiern. Die würdige Einleitung erhielt das Fest durch
die Ehrung der Toten am Schlageter-Denkmal, wo der Führer
der Karlsruher Kameradschaft, Lange, einen Kranz niederlegte.
Für die Wiedersehensfeier war ein gutgewähltes, abwechslungs-
reiches Programm aufgestellt. Kamerad Lange rief in seiner
Antrittsrede die schicksalschwere Jahr 1919 ins Ge-
dächtnis zurück, da sich in dem zusammengebrochenen Deutschland
schicksalreiche Männer fanden, um die Heimat vor der von Dänen
ausgehenden Gefahr des Eindringens bolschewistischer Horden zu
retten. Der Sprecher gedachte dabei all derer, die ihre Liebe
und Treue zum Vaterland mit dem Herzblut besiegelt haben.
Landesbesichtigungsinspektor des Deutschen Reichstriegerbundes, SS-
Standartenführer Oberstleutnant a. D. Knecht-Freiburg, über-
brachte die Grüße des Bundesführers, Oberst a. D. Reinhard.
Im weiteren Verlauf des Abends erfährt man aus berufener
Munde von den heroischen Taten der Freikorps, die 1919 dem
Vaterland zum Kampfe gegen die Bolschewisten nach dem Osten
geführt sind. Und an diesen entlagungsreichen Kämpfen hatten
die Badener, das sei mit Stolz festgestellt, hervorragenden An-
teil. Unter den 25 000 bis 30 000 Freiwilligen aus dem Reich
befanden sich an die 2000 aus unserer engeren Heimat, darunter
der unerschrockene Albert Leo Schlageter. Was das badische
Freikorps des Hauptmanns Freiherrn von Nödem und das
badische Sturmataillon „Aurland“ geleistet haben, steht ehren-
voll im Buche der Geschichte.

Reit- und Fahrerschule für Südbaden

Freiburg, 8. Nov. Der Reichsbauernführer — Verwaltungs-
amt Berlin — unterhält in fast allen Gauen Deutschlands Reit-
und Fahrerschulen, die der Aufsicht des Reichsbeauftragten für den
Dienst am Pferde, General Adam in Berlin, unterstehen. Diese
Reit- und Fahrerschulen nehmen Schüler vom Lande auf, die im
Reiten und Fahren und in der Pflege des Pferdes unterrichtet
und zu tüchtigen Pferdepleglern herangebildet werden.
Seither bestand im Gau Baden eine derartige Reit- und Fahr-
schule unter amtlicher Anerkennung und Aufsicht nicht, der junge
Nachwuchs mußte in die Schulen anderer Gauen zur Ausbildung
geschickt werden. Es ist erfreulich, daß nun in Freiburg eine der-
artige Schule errichtet wird, so daß alle Schüler aus dem ganzen
oberbadischen Bezirk ihre Ausbildung auch in der Nähe ihres
eigenen Wohnortes erhalten können. Die Reit- und Fahrerschule
Otto Kolenstihl, Freiburg-Mittelpfeiler, wurde kürzlich sowohl
von dem Reichsbeauftragten wie auch dem Landesbeauftragten
für den Dienst am Pferde im Reichsnährstand einer eingehenden
Besichtigung unterzogen und für durchaus geeignet befunden, eine
derartige Schule zu unterhalten.

Die Bauernschaften in den Kreisen des ganzen oberbadischen
Bezirks bis zum Bodensee haben jetzt Gelegenheit, ihre ländliche
Jugend in die Reit- und Fahrerschule Freiburg i. Br. zu schicken,
wo sie eine Ausbildung und eine Erleichterung für ihr ganzes
Leben erhalten können.

Badische Marine-HJ. in Stuttgart erfolgreich

Bei der in Stuttgart stattgefundenen Ausstellung der Marine-
bauarten der Gruppe Südwürttemberg beteiligten sich auch die
badischen Marine-HJ.-Einheiten mit einigen selbstgefertigten Mo-
dellen. Die Marinegefolgschaft 172 (Pforzheim) errang mit dem
Modell des Kreuzers „Leipzig“ den ersten Preis. Beachtenswert
war ferner, daß diese Einheit im Rahmen des Vierjahresplanes
durch Reparatur der Fächerstücke ein Tau als alten Fasern
selbst hergestellt hat, das allgemeine Anerkenntnis fand. U. a.
wurden Modelle von Torpedobooten, U-Booten, Segelschiffen,
Leuchttürmen u. a. m. von den badischen Marine-HJ.-Einheiten
gezeigt.

Karlsruhe, 8. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren
ist Kirchenrat Rohde gestorben. Er war vom Jahre 1898
bis zu seiner Zurückziehung 1930 Pfarrer der Christuskirche.
Mit seinem Hingang hat der Evangelische Verein der Weststadt
— Wächterbund — seinen Gründer und Vorstehenden verloren,
dessen Wirksamkeit das evangelische Leben der Weststadt segensreiche
Einrichtungen verdankt. Kirchenrat Rohde ist mitten aus einer
großen Aufgabe, dem vor der Snaugriffnahme stehenden Bau
eines Altersheim in der Weststadt herausgerissen worden, dessen
Grundsteinlegung mit der 40-Jährigkeit des Bestehens des Ver-
eins er nun nicht mehr erleben sollte.

Bruchsal, 8. Nov. (Auszeichnung bei der Feuer-
wehr.) Dem Wehrführer und Hauptbrandmeister Grundel
und dem Oberbrandmeister Adolf Härtel wurde das Ehren-
kreuz 1. Klasse des Landesfeuerwehrverbandes verliehen. Für
40jährige treue Dienste bei der Wehr erhielt Gerätewart
Blattner das Ehren Diplom des Landesverbandes.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Jan und die Schwindlerin
Lustspiel von Per Schwenzgen
(Erstaufführung)

Man soll zwar in eine Komödie nicht zuviel „hineinlesen“
wollen, dennoch wird man aus diesem leicht und bunt gefügten,
springeliebenden, aber auch die kräftigeren dunklen Töne nicht
auszuschaltenden Lustspiel von Schwenzgen den Wandel der Gene-
rationen „herauslesen“ dürfen: Jan, ein abenteuerlustiger, see-
und lebensstüchtiger und aus der engen Enge nach der Weite
der Welt sehender Burische von einer kleinen friesischen Insel,
ist vor vielen Jahren auf Fahrt gegangen, hat sich in Argenti-
nien als richtiger Selbmademan selbst gemacht und einen
Reichtum erworben. Die Sehnsucht nach der Heimat, die
eines Tages die Begegnung mit einer Deutschamerikanerin in
ihm weckte, trieb ihn herüber. Er findet nun den Bruder und
dessen Frau in den alten kümmerlichen Verhältnissen, aber er
findet auch einen prächtigen Jungen, seinen Jungen, der die
Kraft hat, die Fenster der kleinen Welt aufzuklopfen, der Insel
durch einen Deichbau Neuland und damit eine neue Zukunft zu
gewinnen. Der alte Jan ist in dem tapferen und zähen Jungen
wiedererstanden. Doch dem schlägt die wilde Unabhängigkeit
nicht zum Abenteuer aus; die neu gewordene Welt der Heimat
steht ihm eine Aufgabe, an der sich diese Unbändigkeit und dieser
stürmische, zähe Tatenrang in einem großen Werk für Volk und
Heimat bewähren kann. Das ist der eigentliche Kern des letzten
Spiels, das hegrelischerweise mit solcher Gedankenkraft ge-
legendlich die Linie des ersten Spiels beträchtlich übersteigert,
aber eben deshalb auch trotz allem bunten Drum und Dran
stärker berührt und einem nachhafte Kost unter die Zähne gibt,
ohne daß das vergnügliche Spiel, für das mit farbenfrohem
Sommerfestlichen- und Strandmilieu, mit köstlichen Penstons-
typen und einem echten „Seebären“ reichlich gesorgt ist.

Betriebe im Leistungskampf

Leistungsabzeichen für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit

Jeder Betriebsführer legt immer besonderen Wert auf die
Pflege seiner Betriebsanlagen, insbesondere soweit diese dem
Produktionsprozeß selbst dienen. Welches Studium und welche
Versuche sind zum Beispiel angestellt, um das jeweils der Be-
anspruchung durch Arbeitstempo, Wärme usw. entsprechende
Schmieröl zu finden, welche Liebe und Sorgfalt wurde für die
Pflege der Anlagen aufgewandt, mit welchem Eifer wurden
die Maschinen gepulvt, daß sie spiegelblank und sauber sind. —
Alles richtig, das muß so sein und bleiben. Aber mit welcher
Leichtfertigkeit wurde menschliche Arbeitskraft behandelt, Wie-
viel Kantinen und Umkleideräume, Aborte und Waschanlagen
zeigten denn jene peinliche Sauberkeit wie zum Beispiel die
Hallen der elektrischen Kraftanlage? Was nützen Maschinen,
was nützen beste in Ordnung befindliche Einrichtungen aller
Art, wenn der, der sie erst wirksam und tätig werden läßt, der
Mensch, nicht mehr im Vollbesitz seiner Gesundheit und Lei-
stung, eben nicht mehr intakt und in Ordnung ist? Alles ist zu
erleiden, aber eines ist nie zu ersehen: der deutsche Mensch in
seiner überragenden Leistungsanlage, seinem schöpferischen Lei-
stungswillen. Nun gut, eine materialistische Zeit hat diesen
Grundfaktor allen Seins übersehen lassen. Aber jene Zeit des
Materialismus ist im Dritten Reich überwunden. In der
Volksgemeinschaft stehen wir alle, stehen Betriebsführer und
Gefolgschaft, Betriebsbestzer und Aktionäre. Der deutsche
Mensch, ganz gleich, wo er im Leben seines Volkes seine Pflicht
tut, ist gleichwertig, ist Volksgenosse. Unterschiede der sozia-
len Ehre, Unterscheidungen zwischen den Volksgenossen jener
überwundenen Zeit gibt es nicht mehr.

Gewiß, nicht alle unsere Forderungen sind auf einmal zu ver-
wirklichen. Aber erst ihre volle Erfüllung wird auch dem Men-
schen die Pflege und Sorgfalt angeboten lassen wie altgewohnt
den maßvollsten Anlagen. Der nationalsozialistische Betriebs-
führer wird Schritt für Schritt, soweit es ihm augenblicksbe-
dingte Verhältnisse und seine Mittel ermöglichen, eine Förde-
rung nach der anderen ergreifen und verwirklichen. Er wird
handeln aus der Achtung vor seinem deutschen Volksgenossen.

Aber nicht nur die Arbeit muß ihrer Verfahren entleidet
werden, nicht nur die Freizeit muß gestaltet, Maßnahmen zur
eigenen Pflege usw. geschaffen werden. Wir alle leben unser
Leben ja nicht allein für uns, wir leben es im Volk, in der
Stimme und Familie. So muß die Sorge sich auch hierauf er-
strecken. Es ist für keinen Menschen gleichgültig, ob er daheim
Sorgen und Kummer, Not und Krankheit hat. Auch das be-
lastet Arbeitsfreude und Arbeitskraft. Der Mensch muß wissen,
daß seine Familie gesund, stark und zahlreich sich entwickeln
kann, daß Volksgemeinschaft und sein Betrieb, denen er seine
Arbeitskraft gern gibt, ihm helfen, er muß frei werden von der
Sorge für Alter und kranke Tage, der, dem er Freund und
schaffender Helfer war in starken Tagen, muß ebenso ihm
Freund und Helfer sein in seinen schweren Tagen.

Alle werden unserem Willen zustimmen. Aber viele werden
fragen: Warum besondere Richtlinien, Anordnungen, Prüfun-

gen der Einrichtungen, warum das alles? Warum ein beson-
deres Leistungsabzeichen? Wir sind doch Gefolgsleute des Füh-
rers wie ihr, wir werden uns aus uns heraus mühen. — Das
ist notwendig, bitter notwendig, weil viele die Räte und Sor-
gen der schaffenden Menschen ja kaum vom Hörsaal kennen,
weil selbst bei den Wohlwollendsten eine einheitliche einsichtige
Ordnung allein Zweckmäßiges endgültig gestalten wird. Das ist
bitter notwendig, weil es Pflichten der Betriebsführer der Gefolgs-
schaft gegenüber, keine Erweise besonderer Güte oder besonde-
ren Verständnisses sind, weil der schaffende Mensch nie wieder
das beschämende Gefühl bekommen soll, daß er gnädig be-
schenkt wird, sondern weil er das Gefühl glaubensmäßig und
überzeugt haben muß, das sind selbstverständliche Leistungen im
Rahmen der Volksgemeinschaft, die jeder anständige deutsche
Volksgenosse zu leisten hat. Darum Richtlinien, Anordnungen
und Prüfungen, weil keiner nur das Recht zu nehmen, sondern
in mindestens demselben Umfang auch die Pflicht zur Leistung
in und an seinem Volke hat.

Schritt für Schritt werden wir in gemeinsamer Arbeit eine
Forderung nach der anderen erfüllen. Der fanatische Wille des
einzelnen Betriebsführers, mitzuhelfen, soweit seine Kräfte
reichen, ihm es gegebene Verhältnisse gestatten, wird ausschlag-
gebend dafür sein, ob er und sein Betrieb das Leistungsab-
zeichens würdig ist oder nicht.

Dr. Fr. Bartels, Leiter des Amtes für Volksgesundheit

Die Auszeichnung des Leistungskampfes.

Im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe wer-
den für Leistungen auf besonderen Fachgebieten die vier Lei-
stungsabzeichen für

- „Vorbildliche Berufserziehung“
 - „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit“
 - „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“
 - „Vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“
- verliehen. Für Gesamtleistungen auf allen Gebieten wird ver-
liehen das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“
und die Höchstauszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“.

Der Besitz aller Leistungsabzeichen ist nicht Voraussetzung für
die Erringung der allgemeinen Auszeichnungen. Das „Gau-
diplom für hervorragende Leistungen“ wird vom Gauleiter vor der
Gauarbeitskammer, und die Auszeichnung „Nationalsozialis-
tischer Musterbetrieb“ vom Führer selbst vor der Reichsar-
beitskammer verliehen.

Oberwolfach, 8. Nov. (Die älteste Einwohnerin ge-
storben.) Hier starb die unter dem Namen „Walbärlere“
bekannte Karoline Groß vom Schwarzengrund im Alter von
93 Jahren. Sie war die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Offenburg, 8. Nov. (Städtewettkampfe der Fri-
jeure.) Am Vortage der Eröffnung der Meisterkule der
badischen Freijeure fand in Offenburg ein Städte-Wettkampf
im Frisieren statt. Dieser Städte-Wettkampf, der heute zum
ersten Mal in dieser Form durchgeführt wurde, soll zu ei-
ner Leistungsschau werden, bei der nicht etwa Einzellei-
stungen gemertet werden, sondern die Gesamtleistung der
Städtemannschaft und der einzelnen Innungen. Ganz her-
vorragende Gesellschaften, Abschnitte und auch
Straßenfraktionen bekam man zu sehen. Das Preisgericht
entschied die besten Innungsleistungen wie folgt: Karlsruhe
Baden-Baden 199, Karlsruhe 197, Freiburg 187, Pforz-
heim 175, Mannheim 172, Weinheim 165 und Offenburg
152 Punkte.

Freiburg, 8. Nov. (Von der Universität.) Die
Universität Freiburg i. Br. wurde im Sommersemester 1937
von 2187 Studierenden besucht, darunter 431 Frauen. Die
Zahl der Ausländer betrug 75. Der Medizinischen Wissen-
schaft oblagen 1174 Studierende.

Säckingen, 8. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 85
Jahren starb hier Altbürgermeister Brombach. Er war von
1893 bis 1895 das Oberhaupt der Stadt Säckingen und in
seiner Amtszeit fielen u. a. der Krankenhausbau und der
Ausbau für die weitere Entwicklung Säckingens wichtiger

Dem prächtigen kleinen Jan, der Peter heißt, und als Diplo-
matingenieur und Deichbauer sich nach der großen Aufgabe be-
zogen, hilft der große Jan, der, um nicht der reiche Onkel von
drüben sein zu müssen, sich seiner Sekretärin als einer char-
manten „Schwindlerin“ bedient, so lustspielmäßig leichtschwingt
und zugleich so wader, daß aus dem neuen Marschland kein Es-
dorato für Bodenspekulanten, sondern echtes und rechtes neues
Bauernland werden wird.

Jan, die Schwindlerin und der jamaoise kleine Peter, das sind
die entscheidenden Figuren des Spiels. Den Jan spielte Hans
Herbert Michaels, der auch für eine flotte bewegte und des
tieferen Gehalts nicht vergebende Angene zeichnete, mit aller
Kunst seiner wandlungsreichen, das Schicksalhaft-Menschliche mit
seinen Strichen zeichnenden und die herzhaften Blendlichter des
Humors mit einer wahren Freude an dieser Vollständigkeit ver-
teilenden Kunst der Charakterisierung. Die „Schwindlerin“ war
eine herrliche Aufgabe für Lola Erwig, die im überlegenen
Spiel mit dem großen und dem kleinen Jan ein schillerndes
Ausgebot diplomatischer Kollaterale ins Treffen führte. Mit
dem Peter aber zeigte Herbert Stöder, was ihm an früherer
Jungenhaftigkeit, netter Komik und farbiger Konversation zur
Verfügung steht. Friedrich Krüters Hinnerk verband mit
der waterlantischen Mundartlichkeit, die auch Michaels auszeich-
nete, die heftigste Charakterzeichnung einer lebenswahren Er-
scheinung und verkörperte so mit der von Luise Döke sehr
verinnerlichteten Berta das erste Injelmilieu, dessen Seemanns-
garn- und Grogatmosphäre der Kaptein August Mombers zu
dramatischer Wirkung brachte. Weiterhin festhielten in dem
fröhlichen Geplänkel höchst sympathisch Gudrun Christmann,
Elsriede Faust, Paul Müller, Hugo Höder, Liesl Ma-
low, Karl Mathias und Erich Schudde.

Der vergnügliche und dabei auch gedanklich lohnende Abend
fand die begeisterte Zustimmung; es gab Vorhänge über Vor-
hänge und dankbaren Beifall der Menge zum Zeichen einer
zweifelslos stattlichen Erfolgsergie. Hermann V. Mayer.

Straßenzüge. Später siedelte Brombach nach Karlsruhe
über, wo er u. a. auch in einem Verlag einen leitenden
Posten übernahm.

Aberlach, 8. Nov. (Erdbeeren im November.)
Am Diebersbach hat man in diesen Tagen zum zweiten Mal
reife Erdbeeren gepflückt; sie stehen denen des frühen Som-
mers an Größe und Geschmack nicht nach.

Mannheim, 8. Nov. Vor dem Einzelrichter hatte sich der
49 Jahre alte Jude Nathan Schwegel aus Mannheim wegen un-
erlaubten Schächterns und fortgesetzten Betrugs zu verantworten.
Es lag ihm zur Last, er habe drei bis vier Hühner geschächtet
und vom Fürstorgeamt rund 825 RM. auf betrügerische Weise
erlangt zu haben. Bezeichnend ist, daß der Jude Schwegel in
Kochenhäusern sogar aus jüdischen Diensten entfernt wurde, weil
er sich in moralischer Hinsicht unmöglich gemacht hatte. Das
Amtsgericht beurteilte den Angeklagten wegen Beregehens
gegen das Schächterverbot und wegen fortgesetzten Betrugs zu der
vom Staatsanwalt beantragten Strafe von einem Jahr zwei
Monaten Gefängnis.

Die Maul- und Klauenseuche in Baden

Karlsruhe, 8. Nov. Nach dem Stände vom 6. November mit-
tags waren im Lande Baden 122 Gemeinden mit ins-
gesamt 1788 Gehörten von der Maul- und Klauenseuche
betroffen. Die Seuche tritt am stärksten in dem Gebiet zwischen
Freiburg und Offenburg auf, während die Schwarzwaldbezirke
völlig seuchenfrei sind.

Innenminister Pflaume hat in Begleitung des Oberregie-
rungsrats Dr. Hammer in die verheulten Amtsbezirke Sinsheim,
Mosbach, Buchen und Tauberhofsheim eine Fahrt unter-
nommen. Dabei konnte in einigen Gemeinden eine vorbildliche
Volksgemeinschaft festgestellt werden. So haben die Einwohner
von Dühren und Helmstadt (beide im Amtsbezirk Sinsheim)
einen ausgezeichneten Wachdienst eingerichtet. Abwechslend ziehen
die Männer der beiden Orte Tag und Nacht auf Posten, um die
strengste Beachtung der Schutzvorschriften zu sichern. Daß die
äußerste Disziplin der Bevölkerung die beste Abwehrmaßnahme
darstellt, beweist die Tatsache, daß die Seuche in Dühren bis
jetzt auf ein einziges Gehört beschränkt blieb. In Hüffenhardt
(Amt Mosbach) sind leider 60 Prozent des Viehbestandes ver-
seucht. Am schwersten heimgekehrt ist die Gemeinde Bädighelm
(Amt Buchen), wo von 84 Gehörten nur noch 15 seuchenfrei sind.
Es gingen 22 Stück Großvieh und 28 Kühe ein, ein Verlust, der
die Gemeinde sehr schwer trifft. Der Minister stellte in diesem
besonderen Falle auch ein Eingreifen des Staates in Aussicht.
Es ist ganz klar, daß das Auftreten der Seuche für einzelne Ge-
biete sehr unangenehme wirtschaftliche Folgen hat. Gerade aus
diesem Grunde muß der Kampf gegen die Seuche von der ge-
samten Bevölkerung mit allen Mitteln und der strengsten Diszi-
plin geführt werden. Die Opferfreudigkeit der Landbevölkerung
zeigte sich in Schweigern (Amt Tauberhofsheim) auch da-
durch, daß sie mit 50 Pferden Tag und Nacht arbeitete und sich
gegenseitig unterstützte, um Kartoffeln und Rüben vom Felde
heimzuführen.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

Aus Stadt und Land

Durlach im Flaggenschmuck

Durlach gedenkt der Toten des 9. November.

Durlach, 9. Nov. Wie im ganzen Reich, so gedenkt auch Durlach am heutigen Tage der gefallenen Helden der Bewegung, die ihr Leben gaben, damit Deutschland neu und herrlich aufersteht. Die Fahnen grüßen in großer Zahl und nicht Trauer umschließt uns bei dem Gedenken — nein, über ihren Sarkophagen ist ein großes deutsches Morgenrot erwacht und deshalb gilt unser Denken und unser Handeln heut diesen getreuesten Wegbereitern, die zur ewigen Wache aufgezogen sind.

Mit dem Aufzug der Wachen begann in Durlach die Feier des 9. November. Morgens um 6.30 Uhr setzten sich die Formationen zum Abbringen der Wachen vom Platz vor dem Rathaus in Bewegung, an den Ehrenmalen sowie an dem Grab von Fritz Kröber wurden durch die jeweiligen Formationsführer bei dem Aufzug der Wache Kränze niedergelegt. Die Wachen stellten am Grab von Fritz Kröber und am Fritz Kröber-Mahmal die Hitlerjugend, auf dem Kriegerfriedhof die SA, am Trainedental die SA, am Kriegerdenkmal von 1870/71 in der Adolf-Hitler-Straße die SA, am Kriegerdenkmal in Aue gleichfalls die SA, auf dem Friedhof in Aue die SA und an der Gedenktafel für die gefallenen Sanitäter, auf dem Turmberg der NSR. Heute Nacht um 12 Uhr werden durch die Formationen die Wachen wieder eingeholt.

Wie schon bekannt, findet heute Dienstagabend um 8 Uhr vor dem Fritz-Kröber-Mahmal eine Gedenkfeier statt, zu welcher eine zahlreiche Beteiligung der Volksgenossen zu erwarten ist. An der Feier beteiligt sich neben der Partei und ihren Untergliederungen der Musikzug des Bannes 109 der SA, in dessen Händen die musikalische Umrahmung liegt.

Keine Dienststunden der Partei am 9. November.

Die Dienststellen der Gauleitung bleiben anlässlich des Totengedenktages der NSDAP am 9. November geschlossen.

Zusammenstoß

Durlach, 9. Nov. Gestern nachmittag um 15.15 Uhr erfolgte an der Ede-Ettlinger- und Leopoldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafttrad. Der Kraftfahrer wurde in das Krankenhaus Durlach gebracht. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Schuld an dem Unfall hat der Führer des Personenkraftwagens, da er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete.

Die 60er feiern ihren Geburtstag.

Durlach, 9. Nov. Die 60. Geburtstage wollen anfangs Dezember diejenigen feiern, die in dem Jahr mit den 2 Sieben zu Durlach geboren sind. Alle sind sie willkommen, ob sie einst beim Bajonet, in der Türkei, im Mauerloch oder in der Leopoldstraße vom Storch, der ja damals die Kindlein aus den beiden Brunnenhäusern in der Ettlingerstraße geholt haben soll, in die Wiege gelegt wurden. Die Jugendzeit wird an diesem Abend wieder vorüberzogen. Ein heiterer Abend mit Erinnerungen, dafür ist gesorgt. Zur Vorbesprechung treffen sich die Feiernden im „Roten Löwen“ 11. November, abends 7/8 Uhr. E.

Unsere Jubilare.

Durlach, 9. Nov. Heute Dienstag kann unser Mitsbürger, Wilhelm Maul, Auerstraße 56 wohnhaft, bei bester Gesundheit seinen 65. Geburtstag feiern. Dem Jubilare unseren besten Glückwunsch.

Musterungen für die SS-Verfügungstruppen.

Durlach, 9. Nov. Noch in diesem Monat finden in Karlsruhe Musterungen für die SS-Verfügungstruppen statt. Interessenten können bezüglich der Einteilung am Mittwoch und Freitag zwischen 20 und 21 Uhr auf dem Stabsbüro des SS-Sturmes 3/62 Durlach, Palmalienstr. 1, Rat und Auskunft einholen.

Karlsruher Polizeibericht vom 9. November 1937.

Verkehrsunfälle. Am 8. November um 19 Uhr wurde in der Ettlingerstraße ein etwa 16 Jahre alter Junge bewußtlos aufgefunden. Er fuhr vermutlich mit dem Fahrrad auf einen auf dem Radfahrweg aufgestellten Wegweiser auf. Der Radfahrer wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.
Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren zwei weibliche Personen wegen großen Unfalls vorgeführt.

Aus Durlachs alten Tagen

Viehseuche von 1802 / Wie man sich damals zu helfen wußte

Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts schreckten Viehseuchen verschiedener Art die ländliche Bevölkerung ungleich heftiger und häufiger als heutzutage. So berichtet die Chronik, daß Durlach im 17. Jahrhundert von 5 schweren Viehseuchen heimgegriffen wurde, im folgenden Jahrhundert von vier. Wiewohl die Seuche damals — wenigstens in den spärlichen Friedenszeiten — auf ihr Ausgangsgebiet beschränkt, so litt doch der betroffene Landesteil viel härter als in den jetzigen Tagen lebhaften Warenaustausches unter dem durch die Seuche entstehenden Vieh- und Lebensmittelmangel und der damit verbundenen Teuerung. In jenen Zeiten konnte die Viehseuche tatsächlich im besetzten Gebiet eine Hungersnot heraufbeschwören. Kein Wunder, daß man alle möglichen Mittel ersann, die Seuche einzudämmen. Ueber die verseuchten Gegenden wurde die Sperre verhängt. So mußten 1756 die oberländischen Fuhrer über Wolfartsweiler, Kallsfeld und Gottesau nach Karlsruhe fahren statt auf dem kürzeren Weg über Durlach, weil die Amtsstadt wegen der hier herrschenden Seuche gesperrt war.

Eine der furchtbarsten Seuchen erlebte Durlach im Jahr 1800, als nach der Chronik 359 Kühe, 51 Rinder, 41 Rälber der Krankheit zum Opfer fielen. Weniger gefährlich war die Seuche, die im Jahr 1802 unter den Schweinen zu Aue, Durlach, Kuppen und Wolfartsweiler „eingelassen“ war. Doch mag der anschauliche Bericht, den die Auer Alten von der Krankheit selbst wie von den Vorbeugungs- und Heilmahnmahnen geben, für die Nachfahren, die das Schreckgespenst der Maul- und Klauenseuche in bedrohlicher Nähe haben, nicht uninteressant sein.

Raum erfüllt das Oberamt Durlach, daß sich die Seuche auch in die Auer Schweinefalle eingeschlichen habe, so befehlt es dem Amtssphikus, Nachschau zu halten. Und pflichtgemäß wanderte Dr. Georg Adam Kreuzbauer nach dem Fleden Aue und fand zwei kranke Tiere vor. Drei Schweine waren bereits verendet. Der Hirte und manch anderer im Dorf wußten freilich, daß von elf erkrankten Schweinen acht an der Seuche geblieben waren.

Die Lichtspieltheaterbesitzer mit an der Front

150 vom NSDAP betreute Volksgenossen erleben die 1. Freivorstellung in den „Kammerlichtspielen“.

Durlach, 9. Nov. Wenn der Besitzer der „Kammerlichtspiele“, Pg. Christian, für das NSDAP 1937/38 12 solcher Freivorstellungen zur Verfügung gestellt hat, dann verdient das volle Würdigung und Anerkennung; hilft er doch so helfen Bedürftigen einige frohe Stunden zu bereiten. Und es waren frohe Stunden gestern mittag in den Kammerlichtspielen! Man lachte mal wieder tüchtig und vergaß so für einige Zeit die grauen Alltagsorgen.

Pg. Baltschbach, der Ortsbeauftragte für das NSDAP, begrüßte die Geladenen, dabei zum Ausdruck bringend, daß durch das hochherzige Entgegenkommen von Pg. Christian allmonatlich 2 solcher Vorstellungen in den „Kammerlichtspielen“ steigen werden. Leider geht es nicht an, zu diesen Vorstellungen die Kinder mitzunehmen, wenn Jugendliche unter 18 Jahren polizeilich nicht zugelassen sind. Für die Kinder wird Pg. Christian in den Beihnachtstagen einen Märchenfilmnachmittag einlegen. Für dieses großmütige Entgegenkommen von Pg. Christian spricht Pg. Baltschbach ihm den Dank aus. Der Führer will, daß die bedürftigen Volksgenossen nicht nur körperliche, sondern auch geistige Kost erhalten; denn nicht vom Brot allein lebt der Mensch. Mit dem Gedanken an den Führer in dieser Stunde der Volksgemeinschaft schließt Pg. Baltschbach seine herzlich gefassten Begrüßungsworte.

Dann rollten die verschiedenen Bildstreifen ab: Zuerst die Wochenchau mit der Eröffnung der Reichsautobahnstraße Karlsruhe-Bruchsal, dann Bilder aus den Kämpfen in Ostafrika, dann das Wiedererleben alter Werteskizzen, das „Handweben“ in der Schweiz. Schließlich der einfach köstliche Film: „Die Landstreicher“ mit seinen von Humor gespickten und gewürzten Szenen. Rein Wunder, wenn das Lachen nie verstummte. Der Film ist einfach herrlich!

Ob wohl bei der kommenden Vorstellung auch noch „Geladene“ fehlen werden? Die Erschienenen sind auf ihre Rechnung gekommen, wofür auch sie dem Besitzer der „Kammerlichtspiele“ herzlich danken.

Der beschrittene Weg, dem vom NSDAP Betreuten nun auch Werte des kulturellen Schaffens durch Film-Nachmittage zu vermitteln, ist mit besonderer Freude zu begrüßen. Ueber allem steht auch hier wieder der Opfergedanke, der innerhalb des deutschen Volkes immer weitere Kreise zieht und den man mit den Worten überschreiben kann: „Ein Volk hilft sich selbst!“ Unwillkürlich schweifen bei diesen Gedanken unsere Blicke zurück auf die vergangenen Notzeiten, auf das Elend, auf den Hunger, auf die sieben Millionen Arbeitslosen, auf die Zerschlagung des Volkes durch die ins Leben gerufenen 30-40 Parteien, die den einen Zweck hatten, das deutsche Volk zu vernichten, man komme zurück auf das Morden innerhalb des deutschen Volkes. — Unfassbar Elend wäre über das deutsche Volk gekommen, wenn nicht der Führer zur rechten Zeit das Schicksal gemeistert hätte. Und heute, nach wenigen Jahren, begehrt das deutsche Volk eine Freiheit der Befreiung nach der andern, ein großer Aufbau allerseits habe begonnen und in diesem Aufbau sei auch das NSDAP 1937/38 ein großer Faktor. Durch das Opfer aller würde Europa vollbracht, und wenn nun die Lichtspieltheaterbesitzer in diesem NSDAP Hervorragendes leisten, dann zeugt das von einem wirklichen Verständnis derselben den Bedürftigen gegenüber. Aus durch das wirkliche Opfer werden wir zum Siege kommen. Dieser Weg ist hart, jedoch stehen wir diesen harten aber ehrlichen Weg, und am Ende dieses Weges wird stehen: ein hartes Geschlecht und über diesem Geschlecht werden rein und lauter die Fahnen des neuen Deutschlands flattern, als heiliges Zeichen einer wirklichen Religion des Haters.

Dem Lichtspieltheaterbesitzer sowie dem Personal, das ebenfalls seine Freizeit zur Durchführung dieser Filmvorstellung opfert, gilt der Dank aller, welche diese Filmstunden heute und in der kommenden Zeit miterleben dürfen.

Alkoholverbot für Jugendliche.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei macht in einem Rundschreiben den Polizeibehörden zur Pflicht, mit Nachdruck darüber zu machen, daß die nach § 16 des Gaststättengesetzes zum Schutz der Jugend bestehenden Anordnungen genau beachtet werden.

Nach § 16 des Gaststättengesetzes ist verboten:

- 1. an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder überwiegen branntweinhaltige Genussmittel im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genuß zu verabreichen;
- 2. an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters auch andere geistige Getränke oder Tabakwaren im Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft zu eigenem Genuß zu verabreichen.

Zu widerhandlungen sind mit Strafe bedroht.

In allen deutschen Landesteilen bestehen polizeiliche Anordnungen, die eine Teilnahme Jugendlicher an öffentlichen Tanzveranstaltungen verbieten.

Sammler der Hitlerjugend am 18. Dezember schulfrei. — Erlaß des Reichserziehungsministers.

Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlaß vom 3. November 1937 angeordnet, daß vom 17. bis 19. Dezember, an welchen Tagen die Hitlerjugend für das Winterhilfswerk sammelt, die an der Sammlung und den Werbemärschen beteiligten SA-Angehörigen von den Hausaufgaben zu entlasten und am Samstag, 18. Dezember vom Unterricht zu befreien sind.

Die Schul-Zahnpflege ist wichtig für die Volksgesundheit.

Ein ministerieller Erlaß macht es allen zuständigen Stellen zur Pflicht, die Schul-Zahnpflege nachdrücklich zu unterstützen. Reihenuntersuchungen und Beratungen sollen in der Regel in der Unterrichtszeit stattfinden. Auch für die Behandlung ist die Inanspruchnahme der Unterrichtszeit zulässig, wenn besondere Gründe dafür vorliegen. Die Bereitstellung von Schulräumen ist gegebenenfalls in den vorbereitenden Besprechungen zu regeln. Für Reinigung, Heizung und Waschlagelegenheit ist zu sorgen. Wenn nur Beratung erfolgt, ist der Zahnarzt verpflichtet, schriftlich auf die festgestellten Schäden hinzuweisen. Eine angemessene Aufklärung der Klasse durch den Zahnarzt vor der Untersuchung und eine einseitige Fühlungnahme mit den Schülern ist erwünscht. Auf die Schüler aller Altersstufen ist durch Gewöhnung an die Zahnbürste, an tägliche Mund-

und Zahnreinigung sowie an Körperpflege überhaupt fortwährend erzieherisch einzuwirken.

Ausgebürgerte können nicht mehr erben

8. Nov. Auf Vorschlag von Reichsjustizminister Dr. Güntner hat die Reichsregierung das „Gesetz über erbrechtliche Beschränkungen wegen gemeinschaftswidrigen Verhaltens“ erlassen. Darin wird bestimmt, daß ausgebürgerte Personen von jedem Erwerb von Todeswegen gegenüber deutschen Staatsangehörigen ausgeschlossen sind. Sie können demnach weder ein schlichter noch testamentarischer Erbe, noch Pflichtteilsberechtigter oder Vermächtnisnehmer sein, auch Schenkungen von Todeswegen zu ihren Gunsten sind nicht zulässig. Zur Verhinderung von Vermögensverlusten werden auch sonstige Schenkungen an Ausgebürgerte verboten. Die Umkehrung des Verbotes ist mit Strafe bedroht.

Das Gesetz erweitert ferner die Voraussetzungen, unter denen nach bürgerlichem Recht ein Erblasser einem Abkömmling den Pflichtteil entziehen kann. Es bestimmt, daß ein deutschbürtiger Erblasser den Pflichtteil entziehen kann, wenn der Abkömmling nach Erlaß der Nürnberger Gesetze einen Juden oder ohne die erforderliche Genehmigung einen jüdischen Mischling geheiratet hat.

Zielversprechende soziale Zusammenarbeit zwischen DNZ und Wirtschaft.

Mit einer machtvollen Kundgebung schloß am Sonntag in Breslau die Reichsarbeitsstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau in der DNZ ab, die zum erstenmal gemeinsam mit den Vertretern aus der gewerblichen Wirtschaft stattfand. Wie schon früher in Aussicht genommen, sind nunmehr von der DNZ für jeden Gau besondere Gaubetriebsgemeinschaftswalter bestellt worden, denen gemeinsam mit einem Stellvertreter aus dem Bergbau die soziale Betreuung der Bergleute und des Nachwuchses im Bergbau obliegen wird. Von der Zusammenarbeit zwischen der DNZ und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft wird erwartet, daß sie eine Erleichterung in der sozialen und beruflichen Fürsorge auf allen Gebieten bringt, die den Bergmann und den dringend erforderlichen Nachwuchs im gesamten deutschen Bergbau angehen. Auch der deutsche Bergbau wird sich künftig am Leistungswettbewerb der Betriebe beteiligen. Den jungen Bergleuten sollen in wirtschaftlich zweckentsprechenden Lehrwerkstätten und Bergschulen ausreichende Kenntnisse für ihre späteren Aufgaben vermittelt werden. Auf diese Weise wird der Bergmann zu einem vollwertigen gelerntem Arbeiter, der mit Recht auf seinen Beruf stolz sein kann.

Doch das erfuhr die Öffentlichkeit erst lange nachher! Teilnahmsvoll hörte der Amtssphikus die Klagen der geängsteten Bauern an: „Die Schweine verlieren den Appetit, sind verstopft, bekommen einen geschwellenen und in der Folge dunkelrötlich gewordenen Hals und ebensolche Rinnsaden“. Er untersuchte selbst und fand, daß „an diesen Tieren, welche heiß anzufassen sind, die Vorleber gerade stehen. Die Tiere haben einen schwankenden Gang und angeloßene Beine, die im Verfolg rätlich werden, atmen beschwerlich und husten auch öfters“. Dr. Kreuzbauer begnügte sich nicht mit der Untersuchung der erkrankten Tiere, er ging hinaus auf den Wäsen, um die toten Schweine zu besichtigen. Die äußeren Halsmuskeln und sämtliche Eingeweide der Brust und des Unterleibs fand er leicht entzündet und von brandartiger Mürbigkeit. Hals- und Gehirnteile konnten nicht betrachtet werden, da sie nicht zerlegt werden, und der Valentin nicht angewendet erschien. Immerhin meinte der Arzt eine gewisse Ähnlichkeit der Krankheit mit der „Bräune“ feststellen zu können. Sie trat an vielen Orten nach der „Ernte, wenn die Tiere auf die Stoppeln getrieben wurden“, epidemisch auf nach großer Hitze und nachfolgender kalter Witterung. „Eine von der Lokalität herrührende Mitursache mußte freilich angenommen werden“. So kam der Amtssphikus zu der Diagnose: „Die Krankheit scheint ein allgemeines Entzündungsfieber zu sein, das vorzüglich den Hals affiziert, hat nervösen Charakter, daher lösungs- und leicht ansteckend.“

Daher arbeitete Dr. Kreuzbauer folgenden Feldzugsplan gegen die Seuche aus: Als Schutzmittel oder Präservative geordnet er: 1. Stallsperrung, Reinigung und Auslüftung des Stalles. 2. Leicht verdauliches Futter und säuerliche Getränke, besonders Molken, gestandene Milch. Keine von dem Geschieße verunreinigten Krautblätter. 3. Fleißiges Abwaschen mit frischem Wasser. 4. Täglich eine halbe bis anderthalb Hände voll Holzasche nach Maßgabe des Alters unter das Getränt.

Zur Heilung ordnete der Arzt an: 1. Blutverminderung durch Abzwickeln der äußersten Enden der Ohren und des Schwanzes gleich bei der ersten Spur der Krankheit. 2. Ein Pfaster von Sauerreig, Meerrettig, Salz und Essig um den ganzen von Vorleber befreiten Hals. 3. Klüftiere von Molken im ersten Krankheitszeitraum. 4. Mit Essig säuerlich gemachte

Getränke in Verbindung mit einem halben bis einem ganzen Loth Salpeter zu Anfang der Krankheit. 5. Austreiben der eingezäunten Grasgärten, dergleichen zu Aue bei jedem Haus zu finden sind, wofelbst das kranke Tier mehr seinem Instinkt nach leben und der freien beludenden Luft genießen kann.

Wenn diese bei versammelter Gemeinde kundgemachten Maßregeln beobachtet werden, so mögen sie allerdings von Nutzen sein! Diefem hoffnungsvollen Schluß des Berichtes gab die Wirklichkeit recht. Während der ärztliche Bericht zur Beachtung die nötigen Instanzen durchließ; vom Oberamt zu Oberhofstet Schweidhard und Geheimem Kammerier Bierobert, der sich zur Zeit in Fanorite aufhielt, ließ es sich der Amtssphikus nicht verdrängen, die Auer Schweine, kranke und gesunde, zu betreten. Erfolg krönte sein Mühen. Nach vier Wochen konnte er die zwei Sorgeschwärme für gesund erklären. Zwar war die Heilung nicht so einfach gewesen! „Am Ende machte eine hartnäckige und schmerzhaft gewollte der Füße, besonders der vorderen, das Gehen fast unmöglich.“ Dr. Kreuzbauer wußte sich zu helfen. Er ließ diese Teile in einen Brei von Sauerreig, Salz und Essig einwickeln, worauf nach einigen Tagen Geschwulst und Schmerz bergingen. Nun war Aue heilsamer! Die Sperre wurde aufgehoben. Die Herde durfte wieder auf die Weide, allerdings mußte sie die benachbarten Weidebezirke meiden.

Noch einmal fladerte die Seuche auf. Es erkrankten auf neue einige Tiere. Unermüdblich sorgte der Phisikus für Vor- sichts- Schutz- und Heilmittel. Auch den Aufenthalt auf der Weide schloß er in seine ärztliche Fürsorge ein: Bei heftiger Witterung durften die Schweine nur des Morgens von fünf bis höchstens neun Uhr in „schattige“ und mit Wasser versetzten Gegenden getrieben werden. Den Austrieb ganz einzustellen, hielt der Arzt nicht für gut, weil er befürchtete, „daß der immerwährende Aufenthalt in kleinen düstigen Ställen, der Mangel an Bewegung und mannigfaltigen Vegetabilien, sowie das Entbehren des der Schweinenatur vielleicht sehr nützlichen Wühlens in der frischen Erde, auf einer andern Seite schädlich werden müßte“. Am 7. September 1802 konnte Dr. Kreuzbauer berichten: „Jetzt ist alles wieder gut, bis auf Durlach, wo wieder ein Tier krank ist“. Aue hatte die Viehseuche von 1802 überwunden.

Hitler-Jugend herhören!

Sonntag abend pünktlich 19.30 Uhr tritt der gesamte Standort Durlach der Hitler-Jugend einschließlich aller Sonderformationen auf dem Weiserhof zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier zum 9. November an.

Gleichfalls treten die Gefolgschaft 26/109 (Durlach) der HJ sowie sämtliche Sonderformationen zu einer

Erinnerungsstunde an Langemard

am kommenden Donnerstag, den 11. November, 19.30 Uhr, auf dem Weiserhof an.

Die gesamte Führerschaft dieser Formationen beteiligt sich einschließlich an die Erinnerungsfeier an dem Langemard-Gedächtnismarsch.

Der Führer der Gefolgschaft 26/109
i. A.: A. Sauter, m. d. F. b.

Deutsches Jungvolk, Stamm XI/109.

Die Fähnlein 51, 52, 53 treten heute abend um 19.15 Uhr in Uniform auf dem Schloßplatz in Durlach zur Gedächtnisfeier an.

Heil Hitler!

Der Führer des Stammes XI/109.

Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften für die Durchführung der Erzeugungsschlacht 1938.

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes erfordert eine ausreichende Bereitstellung von Arbeitskräften für die Bearbeitung des deutschen Bodens.

Eine befriedigende Lösung dieser wichtigen Aufgabe kann nur gelingen, wenn landwirtschaftliche Betriebsführer und Landarbeiter auch weiterhin ihre Kraft der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung stellen.

Die bisher beobachtete Neigung eines Teiles der ländlichen Bevölkerung, ihre auf dem Lande groß gewordenen Kinder zur Abwanderung in nichtlandwirtschaftliche Berufe zu veranlassen, ist ebenso zu vermerken, wie die noch bestehende Leberung eines Teiles der landwirtschaftlichen Betriebsführer, ihre Arbeiter in den Wintermonaten ohne zwingenden Grund zu entlassen. Vielmehr muß das landwirtschaftliche Arbeitsverhältnis zu einer das ganze Jahr über dauernden Beschäftigung ausgebaut werden. Nur so erhalten wir einen landverbundenen ländlichen Landarbeiter.

Bei der zunehmenden Verknappung an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist es Pflicht jedes Betriebsführers, soweit wie möglich seine Arbeiter auch den Winter über weiterzubehalten und bereits jetzt für das Jahr 1938 Dauerarbeitsverträge abzuschließen. Betriebsführer, die in den Wintermonaten unangemessene Entlassungen vornehmen, können mit der rechtzeitigen Befestigung von Arbeitskräften nicht rechnen. Das in diesem Jahr von einem Teil der landwirtschaftlichen Betriebsführer geübte Verfahren der selbständigen Vereinhaltung von ausländischen Arbeitskräften ist im nächsten Jahr im Hinblick auf eine gerechte Verteilung auf die Gesamtländwirtschaft nicht mehr möglich.

Landwirtschaftliche Betriebsführer, die für das Jahr 1938 landwirtschaftliche Arbeiter benötigen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen und bei diesem auf den vorgeschriebenen Bordruden ihren Kräftebedarf für 1938 bis spätestens 15. Nov. d. J. anzumelden.

Die Arbeitsämter geben Auskunft über Voraussetzungen und Möglichkeiten des Durchhaltens über den Winter und der Wiederverpflichtung von zur Zeit im Betriebe beschäftigten Wanderarbeitern, über die Vermittlung von verheirateten und sonstigen Dauerarbeitskräften und über den Einsatz von Einzelanbauern und Landbesitzergruppen sowie über alle sonstigen Fragen des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes.

Im schmucken, grauen Rock

Durlach, 9. Nov. Vorbei ist die schöne, seltsame Zeit... wird mancher der jungen Rekruten gelungen haben, als er seinen Einzug durch den Torbogen unserer Margrafenkaserne hielt, der am letzten Freitag mit Grün geschmückt war. Ja, wenn man auf zwei lange Jahre Gäste erwartet, muß mit einem solchen Empfang schon eine Repräsentation verbunden sein. Jedenfalls haben sich die Rekruten, denen diese Ehre galt, auch wirklich geehrt gefühlt, wenn auch in den nächsten Stunden so ein kleiner gut präparierter Wind über den Kasernenhof wehte, der manchen daran erinnerte, daß er ja nicht mehr in der gemühtlichen Dienstadt bei Vater



(Scherl-Bilderdienst-M.)

oder Mutter sitzt, sondern daß hier die große Kameradschaft, die ihren Anfang im Arbeitsdienst genommen hatte, hier ihre große Fortsetzung finden soll. Wir haben keinerlei Bedenken, im Gegenteil nehmen wir an und sind uns dessen eigentlich bewußt, daß dieses Bestreben bei jedem Rekruten eine Selbstverständlichkeit ist. Daß es neben kleinen Informationen, die man sich sehr gut merken muß, auch an der nötigen Gemühtlichkeit nicht fehlte, dafür sorgten die kleinen und großen Zwischenfälle, die nun einmal unvermeidbar sind, aber selbst seitens der Vorgesetzten noch nicht mit der Goldwaage gewogen werden „Gut Ding will Weile haben“ — und wenn man auch hier nicht gerade an die Gemühtlichkeit denkt und das Tempo schon in den ersten Stunden immer rascher und rascher dem Zeitmaß des Lebens im Eiertunnele entflieht, so ist dies nur ein Beweis dafür, daß hier das gestrenge Wort regiert „Ordnung muß sein“. Viele der Rekruten, die zu Beginn des Oktober unsere Margrafenkaserne für diesen neuen Rekrutenanmarsch räumten, werden sich gern der Stunden, Tage, Wochen und Monate erinnern, die ihnen Ausrüstung für das ganze tom-

mende Leben waren. Der Dienst ist mit dem gestrigen Tage nun auf breiter Grundlage aufgenommen worden, nachdem man reichlich Gelegenheit hatte, sich in seiner Kammer gemütlich mit den Kameraden, die einem zugeteilt wurden, bekannt und vertraut zu machen. Schnell haben sich die jungen Rekruten untereres Standortes auf den Soldatenberuf eingestellt und wissen diesem Leben, falls sie mit offenen Augen durch die Welt gehen, einen freudigen Inhalt zu geben. Mit viel Humor werden die vom Kameraderoffizier verpackten Folgen anprobiert und nicht mehr lange wird es dauern, dann werden die jungen

Rekruten unsere Stadt beleben und auch den nötigen „Anschluß“ gefunden haben.

Aus dem Pfinzthal

Opfer gegen Opfer!

Parole für die Agrarpfende: Unsere Bauern opfern 100 000 Zentner Kartoffeln!

Berghausen, 9. Nov. Im Laufe der kommenden Woche wird in unserem Ort die Kartoffelpfende für das WJW gesammelt und es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre wieder ein guter Erfolg zu verbuchen ist.

NSG. Die Kartoffelernte fiel dieses Jahr reichlich aus. Können wir den Dank für diesen Segen schöner abtatten, als durch das Opfer für das WJW? Und als es sich zeigte, daß zum Einbringen der Ernte Helfer notwendig wurden, gingen die Arbeitsmänner in vorbildlichem Einsatz für weitere zusätzliche vier Wochen auf die Felder und halfen den Bauern. Ihr Opfer ist beispielhaft. So wie Bauer und Arbeitsmann gemeinsam die Ernte heimbrachten, wird der Bauer jetzt mit demselben Opferwillen seiner Helfer dafür sorgen, daß das WJW aus seiner Spende wieder wie das letzte Jahr einen großen Teil seiner Agrarausgaben bestreiten kann.

Die Spenden beginnen mit dem Abschluß der Kartoffelernte. Die Bauern liefern sie an den Ortsbeauftragten des WJW ab,

der eng mit dem Ortsbauernführer zusammenarbeitet. Um auch den Abtransport der Spenden möglichst kraftfrei vom Ort zur Bahn zu ermöglichen, stellen die Fuhrwerksbesitzer ihre Wagen zur Verfügung — besonders in jenen Kreisen, die aus ihrem Ueberfluß an die Bedarfskreise liefern.

100 000 Zentner Kartoffeln — diese Menge werden unsere Bauern insgesamt erreichen, wenn jeder soviel gibt, als er geben zu können glaubt, dabei empfindet: Das ist für mich tatsächlich ein Opfer! Außerdem umfaßt die Agrarpfende auch Gemüse, Obst usw.

Opfer gegen Opfer! Unsere Bauern danken für die Ernte, indem sie dem WJW seinen Teil für die notleidenden Volksgenossen geben. Und es wird keine schönere Bewirtlichung der Gemeinschaft geben als die Tatsache: Die deutsche Jugend half dem Bauern. Der Bauer hilft die Agrarpfende seinen Volksgenossen. Beide dienen der Gemeinschaft!

Die Feiern des 9. November im Pfinzthal.

Gröbigen, 9. November. Nach dem Erlöschen der Maul- und Klauenpest in Berghausen gelangen in unserem Ort wie in Berghausen, Söllingen und Wöschbach die Gedächtnisfeier zum 9. November reiflos zur Durchführung. Nach dem Antrreten der Mitglieder der Partei und ihrer Untergliederungen finden abends um 8 Uhr an den Denkmälern der Pfinzthalorte Feiern zum Gedenken an die Toten von der Feldherrnhalle und die Geschehen der Bewegung statt, die durch Sprecher sowie durch Darbietungen der Musikvereine umrahmt werden. Zu den Feiern ist die Einladung an alle Volksgenossen zur Teilnahme ergangen.

Tabakverwiegung.

Berghausen, 9. Nov. Nachdem am Freitag die hiesigen Tabakbauern ihre Gruppen zu einem zufriedenstellenden Preis abgeben, gelangen am 18. November die Sandblätter zur Verwiegung. Auch hier ist zu hoffen, daß ein zufriedenstellender Preis erzielt wird.

Filmabend.

Wöschbach, 9. Nov. Seitens der NS-Gauefilmstelle gelangt morgen Mittwoch abend der Großfilm „Der Kurier des Jaren“ mit Adolf Wohlbrück in der Hauptrolle, zur Vorführung. Das gewaltige, eindrucksvolle Filmmittel, das sich allerorts größten Beifalls erfreute, wird auch hier mit Erfolg zur Vorführung gelangen. Ein ausserordentliches Beiprogramm sorgt für angenehme Abwechslung.

Pflanz Maulbeeren!

Ersteinstufige sind durch die öffentliche Hand und insbesondere durch die Gemeinden zahlreiche Maulbeerkulturen angelegt worden, die später der Seidenraupenzucht dienen sollen. Wie die Reichsgruppe Seidenbauern e. B. Berlin mitteilt, liegen auch für die kommende Frühjahrspflanzzeit schon wieder umfangreiche Bestellungen vor. Es ist jedoch erforderlich, daß noch bedeutend mehr Maulbeerpflanzungen geschaffen werden und daß in Zukunft neben den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Einrichtungen sich in verstärktem Maße auch private Interessenten hieran beteiligen. Die Maulbeere eignet sich vorzüglich als Heckenpflanze und so sollte jeder Grundbesitzer prüfen, ob er eine Möglichkeit der Anpflanzung hat, um sich später gleichfalls an der Erzeugung des wichtigsten Rohstoffes Seide zu beteiligen. Der Bezugspreis für Maulbeerpflanzen ist nicht hoch. Es kosten 1000 einjährige Pflanzen zwischen 15 und 30 RM, 1000 zweijährige Pflanzen zwischen 30 und 60 RM, je nach Stärke der Pflanzen. Für den laufenden Meter einer einreihigen Hecke werden zwei Pflanzen benötigt 1000 Pflanzen bilden die Grundlage für den wirtschaftlich betriebenen Seidenbau. Nach Heranzwachen der Maulbeeren sind später durch die Seidenraupenzucht in den Monaten Juni, Juli und August 200 bis 250 RM zu vereinnahmen.

Pflanzenbestellungen nimmt die Reichsgruppe Seidenbauern e. B. Berlin W 9, Potsdamerstr. 21, entgegen, die auch kostenlos über alle Fragen des Seidenbaues Auskunft erteilt.

Kurzschlußprüfung bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe weist darauf hin, daß sie die diesjährige Herbst-Kurzschlußprüfung am Samstag, den 13. November nachmittags in ihrem Kammergebäude in Karlsruhe durchführt. Anmeldungen sind umgehend an die Industrie- u. Handelskammer Karlsruhe, Kalfstr. 10, zu richten.

NIVEA ZAHNPASTA
Nivea-Zahnpasta verhindert den Anlauf von Zahnstein.
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend und belebend.

Immer noch Kindertransporte der NSB.

Die Werbung für die Kinder-Freizeitpfende der NSB hat nun zwar ihren Abschluß gefunden; doch sind immer noch von der NSB betreute erholungsbedürftige Kinder unterwegs. Die Kinderlandverschickung wird diesen Monat mit der Rückreise von 827 Kindern aus den Gauen Kurhessen, Hessen-Nassau, Koblenz-Trier und Sachsen, die im Gau Baden untergebracht waren, ihren Abschluß finden. 184 habsbische Kinder kehren aus den Gauen Kurhessen, Saarpfalz und Schwaben zu ihren Eltern zurück.

Die Kinderheimverschickung läuft im Rahmen der Winterarbeit jedoch weiter, ebenso wie die Kleinkinderverschickung. 242 Kinder werden im Laufe des Monats in Kinderheime eingewiesen und 256 beenden ihre Erholung. Nach Bad Dürkheim werden 20 Kleinkinder zur Genesung geschickt. 85 treten ihre Rückreise aus den Heimen Sandtorf bei Mannheim, Großhertshausen und Dürkheim an.

Volkswirtschaftliche Auswirkungen der AdF-Reisen.

Es ist heute schon nicht mehr zweifelhaft, daß die AdF-Reisen für die erholungsbedürftigen Gefolgschaftsmitglieder unentbehrlich geworden sind. Von Jahr zu Jahr erhöhte sich die Teilnehmerzahl der Teilnehmer, und diese Entwicklung ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Wie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am vergangenen Sonntag in Breslau mitteilte, hat die AdF-Gemeinschaft durch ihre gesamten Maßnahmen im vergangenen Jahre nicht weniger als rund zwei Milliarden Reichsmark in Umlauf gesetzt. Das ist eine Summe, die von privaten Verkehrsunternehmen auch nicht annähernd erreicht werden kann. Der Umlauf ist einem sehr großen Teil von Volksgenossen in allen deutschen Gebieten zugute gekommen. Von der AdF ist ein nur unwesentlicher Zuschuß geleistet worden, der sich im nächsten Jahre stark vermindern wird und voraussichtlich bald durch einen kleineren Ueberfluß abgelöst werden kann.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 9. November 1937.

Red. Staatstheater: „Fidelio“, 20 Uhr.
Stala: „Unternehmen Michael“.
Margrafen: „Die Austerlitz“.
Kammer: „Die Landstreicher“.

Das Wetter

Besonders in Hochlagen vielfach heiter, sonst verbreitet Nebel, der sich nur teilweise tagsüber auflöst. Nachts frost.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Boten“ nimmt jederzeit entgegen:
Druckerei Max Sauer.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

8,5 Ar Acker im Tiergarten zu verpachten. Zu erfragen Gröbigen, Bismarckstraße 8.
25-30 Zentner Dillkrüben zu verkaufen. Majlad, Gröbigen, Lutherkap.

Turnen * Spiel * Sport

Großes Hallen-Handball-Turnier in der Festhalle Karlsruhe.

Das Spiel der Ueberrassungen.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom zweiten Karlsruher Hallen-Handball-Turnier, das ein sporadisches Großereignis zu werden verspricht.

Am Turnier der Männer nehmen folgende Mannschaften teil: Tu. Ettlingen, Tschf. Mühlburg, VfL. Grünwinkel, Reichsbahn-Lu.SpB. Tu. Rintheim, MTV. Karlsruhe, Post-Sportverein, KTB. 46, Tschf. Durlach, Post-Sportverein Karlsruhe, Tschf. Beiertheim, Nordstern Rintheim, FC. Phönix, Tu. Erlenheim, 13. Komp. 109. Das Frauen-Turnier weist folgende Besetzung auf: KTB. Reichsbahn-Lu.SpB., FC. Phönix, VfL. Grünwinkel, Tu. Ettlingen, MTV. Karlsruhe, KTB. 46. Das Turnier der Jugend: Tschf. Durlach, Tschf. Beiertheim, KTB. 46, Tu. Rintheim, Tu. 46 Bruchsal, MTV. Karlsruhe, Reichsbahn-Lu.SpB., Tschf. Mühlburg, Tu. Untergrombach, VfL. Grünwinkel.

Hallen-Handball — das Spiel der Ueberrassungen, so kann man hier wahrhaftig sagen, und traf auch beim letztjährigen Turnier in vollstem Maße zu.

Das ungeheure Spieltempo und die tausendfach wechselnden Spielsituationen stemmeln das Hallenhandball zu einem Raufspiel, das Spieler und Zuschauer bezaubert und mitreißt. In die Spieler selbst werden natürlich auch erhöhte Anforderungen gestellt. Es sei auch erwähnt, daß genau wie beim Eishockey drei Auswechselspieler verwendet werden dürfen, die beliebig eingesetzt werden können. Die Arbeit des Torwärters in dem kleineren Tor (2,10 m hoch und 3,60 m breit) ist der besondere Genuß bei Hallenhandballspielen. Diesen kleineren Torraum vermag ein guter Handballtorwächter in ganz anderem Maße zu beherrschen als das große Feldhandballtor. Da aber auch die Torhüter viel näher als beim Feldhandball herantreten und die Würge eine unheimliche Fahrt bekommen, sind die

Duelle zwischen Stürmern und Torwart die Höhepunkte der Hallenhandballspiele. Die Festhalle dröhnte beim ersten Turnier hundertmal von dem Aufschrei der Zuschauer, wenn die Stürmer zum Schuß ausholten und war vom tollsten Beifallsgebrüll erfüllt, wenn es dem Torwart gelang, solche „Bomben“ abzuwehren.

So wird auch das kommende Turnier am Sonntag in nichts dem vergangenen nachsehen, im Gegenteil. Der Kampf um den Hallenmeister des DRK-Kreises Karlsruhe wird mit letztem Einsatz durchgeführt werden.

Kurze Sport-Rundschau

Deutschlands Vogelsieg gegen Ungarn. Im Länderkampf der Amateurboxer zwischen Deutschland und Ungarn landeten die

deutschen Vertreter in Köln einen eindeutigen 14:2-Sieg. Damit gelang Deutschland eine glänzende Revanche für das 8:8-Unentschieden in Budapest.

Bagens Bogtsattel startete nach einer Niederlage am Freitag in Stuttgart am Samstag in Ludwigsburg gegen eine zweite württembergische Bogtsattelmannschaft. Die Bagen trugen vor 1500 Zuschauern den erwarteten Sieg davon, der mit 11:5 sehr sicher ausfiel.

Für den Bogtsattel Max Schmeling mit dem Südafrikaner Ben Foord am 30. Januar in der Hamburger Hanseatenhalle sind bereits alle Eintrittskarten im Vorverkauf vergriffen. Mit der Ausgabe der Karten wird bereits demnächst begonnen.

Im Berliner Sportpalast kämpften am 26. November zwei deutsche Meister. Gustav Eber trat gegen den Berliner Alfred Katter freiwillig aufs Spiel. Meister Besselmann erhält voraussichtlich den Franzosen Charles Bernot als Gegner.

Im nationalen Spanien wird nun allenthalben der Sportbetrieb wieder aufgenommen. So wurde nun ein Fußball-Länderkampf mit Portugal abgeschlossen, der am 21. November in Vigo stattfand. Bei einem Probispiel in Burgos wirkten von den bekannten Spielern der Torhüter Ezoguira, die Verteidiger Tabala und Quincoces sowie der Linksaußen Gerizaga mit.

Norwegens Fußballer erwarten sich die Teilnahme an den Endrunden zur Fußball-Weltmeisterschaft. Nachdem die Standartmannschaft gegen Irland mit 3:2 zum Siege gekommen waren, erwangen sie nun in Dublin gegen Irland im Rückspiel ein 3:3. Der eine Punkt genügt zur Sicherstellung der Teilnahmeberechtigung an der Endrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft.

Beim Tennis-Länderkampf Deutschland — Japan in Tokio führt Deutschland nun mit 2:1 Punkten. Während von Crummen der Japaner Yamagishi mit 6:4, 3:6, 1:6, 6:4, 6:2 schlagen konnte, unterlag Senkel gegen Katano mit 0:6, 2:6, 6:3, 7:5, 6:3. Deutschlands Kollhofen-Mannschaft gewann den Länderkampf gegen Belgien in Hamburg nur knapp mit 3:2 Treffern.

Deutsche Schwimmersiege waren beim Jubiläums-Schwimmfest des Wiener Amateurschwimmclubs im Diana-Bad in Wien zu verzeichnen. Meister Fischer-Bremen brauchte über 100 Meter Kraul nur 1:00,4 Minuten zu schwimmen. Da er aber auf der Rückfahrt Kupplungschäden hatte, bleibt Campbells Rekord von 455 Stundenkilometer noch bestehen. Epton hat seine Verjüngsfahrten zunächst eingestellt.

Der Engländer Epton erreichte bei seinen Angriffen auf den absoluten Weltrekord für Automobile auf der Salzflurde von Bonneville (USA.) auf einer Fahrt mit seinem „Blitzstrahl“ die Geschwindigkeit von 499,5 Stundenkilometer. Da er aber auf der Rückfahrt Kupplungschäden hatte, bleibt Campbells Rekord von 455 Stundenkilometer noch bestehen. Epton hat seine Verjüngsfahrten zunächst eingestellt.

Aktuelle Kurznachrichten

Bereinigungen mit der Tschechoslowakei. Die zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Regierungsausschuss seit mehreren Tagen in Hamburg geführten Wirtschaftsverhandlungen sind am Samstag zum Abschluß gebracht worden. Es wurde eine Reihe von Abkommen unterzeichnet, die den beiderseitigen Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr für das Jahr 1938 regeln.

Langemarck-Feier im Berliner Sportpalast. Dem Gedächtnis der Helden von Langemarck war eine weisevolle Gedenkfeier im Sportpalast gewidmet. Mit den Frontsoldaten vereinigte sich auch die Hitlerjugend im Gebenken an die Gefallenen. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach über den tieferen Sinn dieses Tages. Die Festrede hielt Generalleutnant a. D. von Meißel. Generalmajor Freiherr Grote gedachte in der Schlußansprache des Führers.

Spannung zwischen Haiti und Dominica. Nach Berichten aus Haiti, herricht infolge eines blutigen Grenzzwischenfalls, bei dem viele Tote zu beklagen waren, zwischen Haiti und der dominicanischen Republik zurzeit eine beträchtliche Spannung. Amerikanischen Zeitungsmeldungen zufolge, befürchtet man bereits den Ausbruch offener Feindseligkeiten.

Schlufundgebung der Woche des deutschen Buches. Am Stadtschlafsaalbau in Essen fand anläßlich des Abschlusses der Deutschen Buchwoche 1937 eine große Kundgebung statt. Der Leiter der Abteilung Schrifttum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und stellvertretende Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Hauptamtsleiter Federich, hielt eine kulturpolitische Rede.

Todesurteil für eine Kindsmörderin. Am Montag verurteilte das Schwurgericht des Landgerichts München II die 24 Jahre alte Anna Wittmann aus Waldhauhen bei Ding (Oberbayern) zum Tode wegen Totschlagsverleumdung und zweier Verbrechen der Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus. Die Wittmann hatte am 30. August 1936 ihr etwa über 2 Jahre altes Kind mit Tollkirschen vergiftet, nachdem sie es vorher schon zu ertränken versucht hatte. Nach Ermordung des Kindes suchte sie sich eine Handhabe zum Verlassen ihres Dienstplatzes durch zweimalige Brandstiftung zu verschaffen.

Leitende Heimatzeitung

„Durlacher Tageblatt“ — „Rhinpfälzer Boten“

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptredaktion und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptredaktion und verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. X. 3029. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige u. Danksagung.

Am Samstag früh entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Tochter

Mathilde

im Alter von 17 Jahren.

Für die liebevolle Teilnahme und die zahlreichen Blumenpenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps, der Firma Gritzner-Kayser und ihren Schulkameraden und allen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, den 9. November 1937.

In tiefer Trauer:

Familie Berthold Volkenannt.

Haar-Untersuchungen mikroskopisch

40-jährige gratis (KbL L.) von 10 bis 12^{1/2} und 1^{1/2} bis 7 Uhr. Durch Herrn Schneider persönlich. Abhilfe bei zu hartem Haarzustand, Schuppen, Krusten und Stößen der Kopfhaut, laubte Stellen am Kopfe, zu trockenem oder zu fettem Haar, auch zu selbstigen Ergrauen. I. Würtembergische Haarbehandlung-Anstalt. Karlsruhe, Neustadt 18, beim Kibitzschhof, Sonntag 7004.

Ga. Schneider & Sohn

in 1-3 Tagen. Durch Abklingen des Krankheitszustandes. 10000 Originalbriefe Entschädigung. Laboratorium Gansia, Friedrichshagen 6730 bei Berlin, Abornallee 49.

Suche Herren und Damen

zu Besuch von Privat. Einem leichtverträgl. Urteil. Doch Verd. Muster & Verfügung. Wilhelm Buchholz. Ballenstedt, Harz.

Gebrüder Weisnäherin

äußerst vönllich, auf Herrenhänden eingearbeitet, für Heimarbeit gesucht. Seb. Wälschensdorf. R. Uhlenburg. Durlach, Ad. Hitlerstr. 32 (Eingang Adlerstraße).

Suche für sofort ein eheliches fleißiges Mädchen

als Stütze in Haushalt gegen gute Bezahlung. Zu erragen in Verlaa. Güterhalter. Gasheizöfen zu verkaufen. Anzuch Anstellungsvermittlung. Emil Kammerer. Stuttgart, Leopoldstraße.

Mantel

für den Herrn Maßkonfektion, unbedingte Garantie für guten Sitz da erstklassiger Zuschneider. Modernste Formen, gute und beste Materialen in riesiger Auswahl, gute und beste Zutaten, sehr gut verarbeitet. Der fertige Mantel 45.- 53.- 60.- 74.- 80.- 96.- d. r. beste 115.-. Ratenzahlung gestattet, Ratenkaufabkommen angeschlossen.

Emil Kammerer

Karlsruhe, Fasanenstr. 1 bei der Hochschule

All-Gold und Silber Gut Zimmer zu vermieten.

kauf fortwährend. A. Schäfer. Div. 211. 5. 36./1800. Inserieren hat Erfolg!



Ohne Wolken, Blitz und Donner

wundervolles Regenwasser!

Es genügt, wenn Sie einige Handvoll Hento Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlaube bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Waschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Badisches Staatstheater

Dienstag, 9. November 1937. 8 6, Th.-Gem. 301-400. Festvorstellung zum Gedenken der Opfer vor der Feldherrnhalle.

Sidelio. Oper von Beethoven. Dirigent: Keilberth. Regie: Dimmighoffen. Mitwirkende: Blum, Rächtmüller, Febringer, Kiefer, Ramponi, Schoerflin, Schuster, Seiler, Strad. Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr. Preise C (0 80-5 70 A).

- Schlafzimmer
- Speisezimmer
- Küchen
- Einzelmöbel

kaufen Sie in guter und preiswerter Ausführung bei Eugen Walter. Karlsruhe, Waldhornstr. 30. Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfe.

Amittliche WHW Mittellungen. Ortsgruppe Durlach. Spenden-Ausgabe. Die Kohlengutheine der Serie B sowie Weichkäse gelangt am Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. November 1937 im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt nur Ausgabe: An die Bedürftigen der Gruppen: A, B, C Mittwoch, vormittags von 8 bis 12 Uhr, D Mittwoch, nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr, E und F Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr. Die Ausweisarte ist mitzubringen. Durlach, den 6. November 1937. Der Ortsbeauftragte für das WHW. 37/38: Balfach.

Obst- u. Gartenbauverein

Durlach. Morgen Mittwoch, den 10. Nov. abends 7,9 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal „Blume“ mit Vortrag des Herrn Diplombotaniker Koller vom Reichsanstand über Beerenobstbau. Den Gärten aus den politischen Sperrbezirken wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Besuch dieser Veranstaltung verboten. Der Vorstand.

60 Jahrfeier

aller 1877 in Durlach Geborenen. Zu dieser Feier Vorbesprechung „Roter Löwe“, Donnerstags, den 11. Nov. 7,8 Uhr. Zahlreiches Erscheinen (Männer und Frauen) erwünscht. 1877 er

Ehe!! Sie sich etwas anderes trauen, leben Sie sich heute noch ganz unverbindlich die einfache, praktische, zweckmäßige und billige Verdunklungs-Beleuchtung bei Alfred Weisinger. Durlach, Schwarzwaldbstraße 12 an NB.: Wird auf Wunsch auch in Ihrer Wohnung kostenlos gezeigt.

Schmeiser

am Schloßplatz. 1-Zimmerwohnung. entl. 2 Zimmer mit Küche und sonstigen Zubehör auf 1 Jan. 38 zu mieten gesucht. Anzeig. unter Nr. 697 an den Verlag.

Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!



Die beliebtesten Kübler-Hanna-Beinkleider. Größe 42. Mk. 5.- mit eingestrickter Schriftverstärkung tragen nicht auf, sitzen tadellos, sind bequem, angenehm im Tragen und erfüllen die Forderungen der Hygiene. Stets vorrätig bei:

Schmeiser

am Schloßplatz. 1-Zimmerwohnung. entl. 2 Zimmer mit Küche und sonstigen Zubehör auf 1 Jan. 38 zu mieten gesucht. Anzeig. unter Nr. 697 an den Verlag.

Abonnenten kauf bei unseren Inserenten!

entl. 2 Zimmer mit Küche und sonstigen Zubehör auf 1 Jan. 38 zu mieten gesucht. Anzeig. unter Nr. 697 an den Verlag.